

Büro für Biologische Bestandsaufnahmen

Dr. rer. nat. Holger W. Kurz

Forschungsprojekte Naturschutz und Landschaftsökologie,
botanische und zoologische Bestandsaufnahmen,
Bewertungen von Lebensräumen, ökologische Gutachten

Büro Hamburg:

Moorkamp 10, 20357 Hamburg
Tel.: 040/831 55 65, Fax: 832 61 51
E-Mail: Kurz@bfbb.de

Netzerweiterung U5 Ost City-Nord bis Bramfeld ein Vorhaben der Hamburger Hochbahn AG

Fachbeitrag Artenschutz:

**- Kartierung geschützter Biotope nach § 30 BNatSchG
sowie Artenkartierung gefährdeter und geschützter Pflanzenarten -**

Auftraggeber: MSB Landschaftsarchitekten Partnerschaft mbB, Hamburg

12. Oktober 2018

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	7
2	Methode	7
2.1	Kartierzeit und -gegenstand.....	8
2.2	Biotoptypen- und Artenbestimmung.....	8
2.3	Kartiermethode	8
2.4	Bewertungsmethode.....	8
3	Bestandsaufnahme der Biotoptypen.....	9
3.1	Biotoptyp AKT/HRR: Halbruderales Gras- und Staudenflur trockener Standorte / Ruderalgebüsch.....	11
3.2	Biotoptyp AKT/WPB: Halbruderales Gras- und Staudenflur trockener Standorte/Birken-Espen-Pionierwald	12
3.3	Biotoptyp BH: Hochhausbebauung	13
3.4	Biotoptyp BIG: Gewerbefläche.....	14
3.5	Biotoptyp BNE: Lockere Einzelhausbebauung.....	14
3.6	Biotoptyp BNN: Reihenhausbebauung, verdichtet.....	14
3.7	Biotoptyp BNO: Einzelhausbebauung, verdichtet.....	15
3.8	Biotoptyp BNS: Stadtvillen	15
3.9	Biotoptyp BRM: Blockrandbebauung der 20er und 30er Jahre	15
3.10	Biotoptyp BSG: Gemeinbedarfsbebauung.....	16
3.11	Biotoptyp BSS: Sonstige Bebauung	16
3.12	Biotoptyp BSV: Verwaltungs- und Bürogebäude.....	17
3.13	Biotoptyp BVZ: Sonstige Ver- und Entsorgungsfläche	17
3.14	Biotoptyp BZM: Zeilenbebauung der 20er Jahre.....	17
3.15	Biotoptyp BZN: Neue Zeilenbebauung	18
3.16	Biotoptyp EHZb: Ziergarten, verwildert, brachgefallen	18
3.17	Biotoptyp EKA: Kleingartenanlage, strukturarm.....	19
3.18	Biotoptyp EKRB: Kleingartenanlage, strukturreich, brachgefallen	19
3.19	Biotoptyp EPI: Intensiv gepflegte Parkanlage	20
3.20	Biotoptyp EPK: Kleinteilige Grünanlage, naturfern	20
3.21	Biotoptyp EPW: Waldartige Parkanlage	21
3.22	Biotoptyp EPZ: Sonstige Parks oder Grünanlagen	21
3.23	Biotoptyp ESB: Ball- und Laufsportanlage.....	22
3.24	Biotoptyp ESS: Sonstige großflächige Sportanlage	22

3.25	Biototyp ET: Spielplatz	22
3.26	Biototyp GIF: Artenarmes Grünland auf Feuchtstandorten	23
3.27	Biototyp GMZ: Sonstiges mesophiles Grünland.....	24
3.28	Biototyp GNF: Seggen-, binsen-, hochstaudenreicher Flutrasen § 30.....	24
3.29	Biototyp HEA: Baumreihe, Allee.....	25
3.30	Biototyp HGM: Naturnahes Gehölz mittlerer Standorte.....	26
3.31	Biototyp HGX: Gehölz aus überwiegend standortfremden Arten.....	28
3.32	Biototyp HHM: Strauch-Baumhecke	28
3.33	Biototyp HHS: Strauchhecke.....	29
3.34	Biototyp HRR: Ruderalgebüsch (Gartenbrombeere).....	29
3.35	Biototyp HWB: Durchgewachsener Knick.....	30
3.36	Biototyp STZ: Sonstiger Tümpel	31
3.37	Biototyp VBB: Bahnhof	32
3.38	Biototyp VBD: Bahnanlage, Depot.....	33
3.39	Biototyp VBG: Gleisanlage	33
3.40	Biototyp VSF: Fußgängerfläche	34
3.41	Biototyp VSL: Land-/Haupt- oder Durchgangsstraße.....	34
3.42	Biototyp VSP: Parkplatz	34
3.43	Biototyp VSS: Wohn- oder Nebenstraße	34
3.44	Biototyp VSW: Wirtschaftsweg	35
3.45	Biototyp WCM: Eichen-Hainbuchenwald mittlerer bis trockener Standorte	35
3.46	Biototyp WPA: Ahorn- und Eschen-Pionier- oder Vorwald.....	37
3.47	Biototyp WPB: Birken- und Espen-Pionier- oder Vorwald	38
3.48	Biototyp YDG: Begrüntes Dach	39
3.49	Biototyp YFP: Gepflasterte Flächen, Ziegel, Betonplatten etc.....	40
3.50	Biototyp YFV: Asphalt- oder Betondecken (Brachgefallener Bahnsteig)	40
3.51	Biototyp YFW: Unbefestigte, verdichtete Erd- od. Sandfläche (Baustelle).....	41
3.52	Biototyp ZHN: Gepflanzter Gehölzbestand aus vorwiegend heimischen Arten....	42
3.53	Biototyp ZRT: Scher- und Trittrasen.....	43
3.54	Biototyp ZRW: Stadtwiese	44
4	Bewertung der vorgefundenen Biotope und Pflanzenarten	44
4.1	Schutz nach § 30 BNatSchG bzw. § 14 HmbBNatSchAG	44
4.2	Schutz nach FFH-Richtlinie	45
4.3	Bundesartenschutzverordnung (Vegetation).....	46
4.4	Gefährdete Pflanzenarten	47

5	Bewertung nach dem „Staatsrätemodell“	47
5.1	Bewertung der Biotoptypen	48
6	Zusammenfassung	57

1 Ausgangslage

Im Rahmen der Erweiterung des U-Bahn-Netzes in der Hansestadt Hamburg plant die Hamburger Hochbahn AG (HOCHBAHN) den Neubau der U-Bahnstrecke Linie U5. Diese bietet als neue Verkehrsader quer durch die Stadt eine Anbindung der zentrumsfernen Stadtteile im Osten und Westen an die Innenstadt. Zielstellung ist der Anschluss weiterer stark bewohnter Stadtteile an das U-Bahnnetz und eine damit verbundene Entlastung des individuellen und öffentlichen Straßenverkehrs im Stadtgebiet der Hansestadt Hamburg.

Der erste, ca. 6 km lange Bauabschnitt (U5 Ost) verläuft im Nordosten Hamburgs durch die Stadtbezirke Hamburg Nord und Wandsbek von der City Nord bis nach Bramfeld. Durch die Errichtung von fünf Haltestellen werden die Stadtteile Bramfeld, Steilshoop, Barmbek Nord, Ohlsdorf Süd und City Nord erschlossen.

Im Rahmen der Erstellung des Berichtes zu den voraussichtlichen Umweltauswirkungen des Vorhabens (UVP-Bericht) gem. § 16 Abs. 1 UPVG) und in Abstimmung mit den zuständigen Behörden sind zur Analyse des naturräumlichen Ist-Zustandes u.a. Bestandsaufnahmen vorzunehmen. Aufgaben der vorliegenden Untersuchung sind die Biotopkartierung, die Erfassung sonstiger Bestandsdaten der Flora und die Bewertung der erhobenen Biotopwerte nach dem „Staatsrätemodell“.

Dabei sind insbesondere die nach § 30 BNatSchG geschützten Flächen, die in der Hamburger Biotopkartierung nicht flächenscharf erfasst wurden, in ihrer Umgrenzung und Flächengröße eindeutig festzulegen. Außerdem sollen gefährdete Pflanzenarten der Roten Liste Hamburg sowie geschützte Pflanzenarten der Bundesartenschutzverordnung ermittelt werden.

2 Methode

Der Abschnitt U5 Ost umfasst die Errichtung von folgenden fünf geplante Haltestellen:

- (1) Haltestelle City Nord (CN),
- (2) Haltestelle Sengelmanstraße (SE, Umbau),
- (3) Haltestelle Nordheimstraße (ND),
- (4) Haltestelle Steilshoop (SH),
- (5) Haltestelle Bramfeld (BD).

Zudem sind folgende sechs Notausgangsbauwerke geplant:

- (1) Notausgang Sydneystraße (NSD),
- (2) Notausgang Rübenkamp (NRK),
- (3) Notausgang Steilshooper Allee (NSH),
- (4) Notausgang Gründensstraße (NGS),
- (5) Notausgang Fabriciusstraße (NFS),
- (6) Notausgang Heukoppel (HK) (Zielschacht).

2.1 Kartierzeit und -gegenstand

Es wurde die planerseitig vorgegebene Gesamtfläche mit baulichen Eingriffen in folgendem Untersuchungsraum einer Biotopkartierung unterzogen:

- geplante Haltestellen und Notausgänge: jeweils spezifische Eingriffsbereiche zzgl. eines 50 m-Umkreises,
- vorgesehene Baustelleneinrichtungsflächen: flächenscharf, unter Berücksichtigung ggf. unmittelbar angrenzender Sensibilitäten.

Die Freilandkartierung entsprechend der technischen Planungsänderungen in 2 Kartierphasen:

- Bereiche CN, SE, GD, SH, NGS, NFS, BD, HK: Vegetationsperiode 2017 (Mai bis Oktober 2017). Es konnte die aktuellste Biotoptypenkartierung Hamburg mit herangezogen werden, so dass eine Zuordnung der Biotope zu bestimmten Biotoptypen sicher möglich war. Zu dieser Zeit waren noch alle Pflanzenarten sichtbar, die zur Einordnung in einen geschützten Biotoptyp notwendig sind.
- Bereiche NRK, ND, NSH (neu geplanter Trassenverlauf über die Nordheimstraße Anfang 2018): Vegetationsperiode 2018 (Anfang Juni bis August 2018) kartiert. Zudem erfolgte in diesem Zusammenhang eine stichpunktartige Überprüfung und – falls erforderlich – Aktualisierung der Kartiererergebnisse aus 2017

Alle Flächen konnten vollständig zu Fuß inspiziert werden.

2.2 Biotoptypen- und Artenbestimmung

Die Biotoptypen wurden nach dem aktuellen Hamburgischen Kartierschlüssel (Kartieranleitung und Biotoptypenschlüssel für die Biotopkartierung Hamburg, 2. Auflage, Januar 2011) aufgenommen, kurz beschrieben und mit Artenlisten versehen. Die gesetzlich besonders geschützten Biotope wurden entsprechend den Ausführungen des § 30 BNatSchG i.V.m. § 14 HmbBNatSchAG im Anhang 1 abgegrenzt. Die Angaben zu gefährdeten Pflanzen stammen aus der Roten Liste und Florenliste der Gefäßpflanzen von Hamburg (Poppendieck et al. 2010: Der Hamburger Pflanzenatlas von a bis z. – Dölling und Galitz Verlag, München und Hamburg).

2.3 Kartiermethode

Die vorkommenden Biotoptypen wurden bestimmt und die Biotoptypen nach § 30 BNatSchG bzw. § 14 HmbBNatSchAG ausgewiesen. Gefährdete Arten der Roten Liste Hamburgs sowie geschützte Arten der Bundesartenschutzverordnung wurden ebenfalls so genau wie möglich und in ihrer Häufigkeit dargestellt. Eine GPS-Kartierung wurde für die Biotoptypen nicht für notwendig erachtet, da hervorragende Luftbilder zur Verfügung standen. Ausnahme bildet der Bereich „Gleisdreieck“, hier wurden wegen der Unübersichtlichkeit geschützte Pflanzenarten mit GPS aufgenommen.

2.4 Bewertungsmethode

Bewertungsmaßstab für den in diesem Fachbeitrag zu betrachtenden Bestand an Biotopen und Pflanzen bildet das sogenannte „Staatsrätemodell“ (SRM: Anwendung der naturschutzfachlichen Eingriffsregelung, Ergebnis des Staatsräte-Arbeitskreises am 28.03.1991).

Die Bewertung von Einzelbäumen erfolgt separat nach den Arbeitshinweisen zum Vollzug der Baumschutzverordnung und der dabei zu beachtenden artenschutzrechtlichen Vorschriften (BUE 2017). Um eine Doppelbewertung von baumbestanden Biotopen zu vermeiden wird in diesen Fällen die Biopobjektbewertung um den jeweiligen Baumbestand reduziert (s. Kap. 5).

3 Bestandsaufnahme der Biotoptypen

Der planungsseitig vorgegebene Untersuchungsraum umfasste geplante Eingriffsbereiche, in denen offene Baugruben zur Errichtung der Haltestellen (CN, SE, ND, SH, BD) und Notausgänge (NRK, NSH, NGS, NFS), Absenk- und Bergungsschächte für die Tunnelbohrmaschine (GD, HK) sowie Baustelleneinrichtungsflächen vorgesehen sind. Zudem der Bereich eines zusätzlichen Gleises nach Ohlsdorf, östlich entlang der bestehenden Bahnstrecke der U1 sowie zur Errichtung einer Betriebswerkstatt im Bereich „Gleisdreieck“.(GD).

Die größten, zusammenhängenden zu kartierenden Flächen befinden sich daher im Bereich der Haltestellen CN, SE und der Bereich GD. Die künftigen Haltestellen ND, SH und BD stellen ebenso wie die Notausgänge jeweils isolierte Kartiergebiete dar.

Im Ergebnis der Bestandsaufnahme wurden folgende 54 Biotoptypen mit 5 Untertypen vorgefunden und dargestellt:

AKT/HRR:	Halbruderale Gras- und Staudenflur trockener Standorte/Ruderalgebüsch
AKT/WPB:	Halbruderale Gras- und Staudenflur trockener Standorte/Birken-Espen-Pionierwald
BH:	Hochhausbebauung
BIG:	Gewerbefläche
BNE:	Lockere Einzelhausbebauung
BNN:	Reihenhausbebauung, verdichtet
BNO:	Einzelhausbebauung, verdichtet
BNS:	Stadtvillen
BRM:	Blockrandbebauung der 20er und 30er Jahre
BSG:	Gemeinbedarfsbebauung
BSS:	Sonstige Bebauung
BSV:	Verwaltungs- und Bürogebäude
BVZ:	Sonstige Ver- und Entsorgungsfläche
BZM:	Zeilenbebauung der 20er Jahre
BZN:	Neue Zeilenbebauung
EHZb:	Ziergarten, verwildert, brachgefallen
EKA:	Kleingartenanlage, strukturarm
EKRb:	Kleingartenanlage, strukturreich, brachgefallen
EPI:	Intensiv gepflegte Parkanlage
EPK:	Kleinteilige Grünanlage, naturfern
EPK/VSP:	Kleinteilige Grünanlage, naturfern/Parkplatz
EPKb:	Kleinteilige Grünanlage, naturfern, brachgefallen
EPW:	Waldartige Parkanlage
EPZ:	Sonstige Parks oder Grünanlagen
ESB:	Ball- und Laufsportanlage
ESS:	Sonstige großflächige Sportanlage
ET:	Spielplatz

Büro für Biologische Bestandsaufnahmen

Dr. rer. nat. Holger W. Kurz

GIF:	Artenarmes Grünland auf Feuchtstandorten
GMZ:	Sonstiges mesophiles Grünland
GNF:	Seggen-, binsen-, hochstaudenreicher Flutrasen
HEA:	Baumreihe aus alten Bäumen an Bahnböschung
HEAa:	Baumreihe aus Spitzahorn
HEAp:	Baumreihe aus Platanen
HGM:	Naturnahes Gehölz mittlerer Standorte
HGX:	Gehölz aus überwiegend standortfremden Arten
HHM:	Strauch-Baumhecke
HHS:	Strauchhecke
HRR:	Ruderalgebüsch (Gartenbrombeere)
HWB:	Durchgewachsener Knick
STZ:	Sonstiger Tümpel
VBB:	Bahnhof
VBD:	Bahnanlage, Depot
VBG:	Gleisanlage
VSF:	Fußgängerfläche
VSL:	Land-/Haupt- oder Durchgangsstraße
VSP:	Parkplatz
VSS:	Wohn- oder Nebenstraße
VSW:	Wirtschaftsweg
WCM:	Eichen-Hainbuchenwald mittlerer bis trockener Standorte
WPA:	Ahorn- oder Eschen-Pionier- oder Vorwald
WPB:	Birken- und Espen-Pionier- oder Vorwald
YDG:	Begrüntes Dach
YFP:	Gepflasterte Flächen
YFV:	Asphalt- oder Betondecken (Brachgefallener Bahnsteig)
YFW:	Unbefestigte, verdichtete Erd- oder Sandfläche (Baustellen)
ZHN:	Gepflanzter Gehölzbestand aus vorwiegend heimischen Arten
ZRT:	Scher- und Trittrasen
ZRW:	Stadtwiese

Die Biotoptypen werden im Folgenden in alphabetischer Reihenfolge geschildert. Die kartographischen Daten wurden zur kartografischen Aufbereitung und Darstellung an den UVU-Gutachter BFUB GmbH weitergeleitet. In der Karte werden auch die gefährdeten Arten verortet. Die Angaben der Standorte gefährdeter Arten weisen auch auf die wertvolleren Bereiche hin.

Da eng zusammenstehende Einzelpflanzen sich kartographisch nicht darstellen lassen, wurden für die Angabe der Dichte und Häufigkeit der Individuen Häufigkeitsklassen gebildet, die in der folgenden Tabelle erklärt sind (angelehnt an Garve, E. 1994: Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. Kartierung 1982 – 1992. – Naturschutz Landschaftspflege Niedersachsen 30/1-2: 1-895. Hannover).

Häufigkeitsklasse	Anzahl der Individuen	von der Art bedeckte Fläche (m ²)
1	1	<1
2	2 – 5	1 – 5
3	6 – 25	6 – 25
4	26 – 50	26 – 50

Häufigkeitsklasse	Anzahl der Individuen	von der Art bedeckte Fläche (m ²)
5	51 – 100	51 – 100
6	> 100	> 100

Tabelle 1: Häufigkeitsklassen für die Kartierung von Rote-Liste-Arten (nach Garve 1994). Normalerweise wird die Anzahl der Individuen zugrunde gelegt, bei Arten mit Polykormus-Bildung (ein genetisches Individuum bildet viele Schösslinge aus, z. B. Schilf oder Zitterpappel) oder bei schwierig zählbaren Pflanzen wie kleinen Wasserpflanzen wird die bedeckte Fläche zugrunde gelegt.

In den Artenlisten kennzeichnet ein Stern (*) vor dem lateinischen Namen eine Art der Roten Liste Hamburg (2010). Hinter dem deutschen Namen ist der Status angegeben. Dabei bedeutet 1: vom Aussterben bedroht, 2: stark gefährdet, 3: gefährdet, G: Gefährdung unbekanntes Ausmaßes und R: extrem selten. Nicht Bestandteil der Roten Liste, aber bei fortgesetztem Rückgang bald auf der Roten Liste stehend sind die Arten der Vorwarnliste (V) und bei wenigen Arten ist die Datenlage derzeit zu schlecht, um eine Gefährdungsabschätzung vornehmen zu können (D). § bezeichnet eine Art der Bundesartenschutzverordnung.

Ein **Neophyt** ist ein Neueinwanderer, der erst nach der Entdeckung Amerikas zu uns gekommen ist. Ein **Polykormus** ist ein Pflanzenbestand, der auf ein einziges Individuum zurückgeht, das sich mit Ausläufern zu einem vieltriebigen Bestandsfleck entwickelt hat. Ein **Ubiquist** ist eine Art die in verschiedenen Lebensräumen vorkommt und keine besonderen Ansprüche stellt.

3.1 Biotoptyp AKT/HRR: Halbruderales Gras- und Staudenflur trockener Standorte / Ruderalgebüsch

Definition:

Es handelt sich bei Halbruderalen Gras- und Staudenfluren um ältere Brachestadien oder Säume an Verkehrsstrassen auf ehemals gestörten Standorten mit einer Mischvegetation aus meist ausdauernden Störungszeigern und - je nach Standort - Röhricht-, Grünland- oder Magerrasenarten. Bei fortgeschrittenen Sukzessionsstadien treten Gehölzjungwuchs und Verbuschungen auf. Meist sind Relikte der ehemaligen Nutzung erkennbar. Bestände mit einem Ruderalpflanzenanteil deutlich unter 50 % werden den jeweils anderen Biotoptypen zugeordnet (Hochstaudenfluren, Röhrichte, Magerrasen, Grünlandtypen ggf. mit Zusatz 'b').

Zu diesem Typ der trockenen Standorte gehören meist fortgeschrittene Sukzessionsstadien von Acker- und Grünlandbrachen sowie ungenutzte bzw. extensiv gepflegte Flächen im Randbereich von Gewerbe-, Industrie- und Verkehrsflächen, aber auch halbruderales Säume an Waldrändern auf trockenen, oft auch mageren, meist rohen oder flachgründigen Standorten aus überwiegend ausdauernden Arten, soweit diese nicht als Trockenrasen oder trocken-magerer Grünlandtyp typisiert werden können. Diesem Typ zuzurechnen sind auch artenarme Dominanzbestände von Landreitgras oder Drahtschmiele, die sich nicht den Zwergstrauchheiden oder Trockenrasen zuordnen lassen. Sehr trocken-magere, offene Bestände sollten bei Auftreten zahlreicher Vertreter der Trockenrasen als TMZ codiert werden.

Als Ruderalgebüsch werden Sukzessionsgebüsche auf meist frischen, humosen oder gut nährstoffversorgten, gestörten Standorten bezeichnet. Dies sind z.B. Gartenbrachen, Ruinengrundstücke, Ränder von Müllplätzen und Standorte im Bereich von Müll- und Bodenablagerungen. Bestandsbildende Art

ist neben einzelnen Gartenflüchtlingen v.a. Holunder. Daneben tritt häufig üppiges Gestrüpp aus Gartenbrombeere auf.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Südllich der bestehenden S-Bahnhaltestelle Ohlsdorf gibt es zwischen den Gleisen des Oberbaumateriallagers und den Gleisen der S-Bahn sowie westlich der Anlieferungsgleise für das Materiallager je einen kaum betretenen schmalen Brachestreifen. Auf ihnen hat sich zunächst eine Ruderalflur gebildet, in der über die ungestörten Jahre hin Gehölze aufgewachsen sind, die jedoch relativ klein geblieben sind. Dies sind Sal-Weiden, Birken, Berg-Ahorn, Armenische Gartenbrombeere und 2 Kiefern. In der Krautschicht wachsen Dach-Trespe, Spargel, Spitz-Wegerich, Nachtkerze und Johanniskraut.

Artenliste:

Gehölze (meist Jungwuchs):

Acer pseudo-platanus - Berg-Ahorn
Betula pendula - Hänge-Birke
Pinus sylvestris - Wald-Kiefer
Rosa canina - Hunds-Rose
Rubus armeniacus - Armenische Garten-Brombeere
Salix caprea - Sal-Weide

Bromus tectorum - Dach-Trespe
Calamagrostis epigejos - Land-Reitgras
Festuca rubra - Rot-Schwingel
Festuca brevipila - Raublättriger Schaf-Schwingel

Kräuter und Stauden:

Hypericum perforatum - Tüpfel-Johanniskraut
Oenothera biennis - Gemeine Nachtkerze
Plantago lanceolata - Spitz-Wegerich

Gräser:

Agrostis capillaris - Rot-Straußgras

3.2 Biototyp AKT/WPB: Halbruderales Gras- und Staudenflur trockener Standorte/Birken-Espen-Pionierwald

Definition:

Zum Ober-Biototyp Halbruderales Gras- und Staudenfluren sowie dieser an trockenen Standorten siehe Biototyp AKT/HRR.

Als Pionier- oder Vorwälder werden durch Gehölzanflug entstandene Baumbestände auf zuvor waldfreien Standorten bzw. Kahlschlagsflächen bezeichnet, die aufgrund der Dominanz von Pionier- und Lichtbaumarten nicht den übrigen Wald- und Gebüschtypen zugeordnet werden können. Es handelt sich um ein fortgeschrittenes Sukzessionsstadium im Anschluss an Schlagfluren, halbruderales Staudenfluren, Ruderal- und Sukzessionsgebüsch. Pionier- /Vorwälder sind oft vielschichtig und dicht.

Als Birken- und Espen-Pionier- oder Vorwälder werden spontan entstandene Vorwälder auf meist trockenen-mageren Sand-Standorten mit Dominanz von Birke, Espe und Salweide bezeichnet.

Ausbildung im Untersuchungsgebiet:

Nördlich der Lärmschutzwand der Haltestelle Sengelmannstraße sowohl im Westen wie im Osten und beiderseits des unbenutzten Bahnsteigs wächst eine Halbruderales Gras- und Staudenflur trockener Standorte, in der stellenweise ein dichter Birken-Jungwuchs auftritt, es jedoch nur wenige einzelne große Birken gibt. Im Unterschied zum Biotop WPB wächst hier bereits viel Landreitgras. Es wird als Polykormus bald die gesamte Fläche bedecken und in ihrem Wert mindern.

Artenliste:

Gehölze (meist Jungwuchs):

Acer platanoides - Spitz-Ahorn
Acer pseudo-platanus - Berg-Ahorn
Carpinus betulus - Hainbuche
Crataegus monogyna - Eingrifflicher Weißdorn
Quercus petraea - Trauben-Eiche
Quercus robur - Stiel-Eiche
Rosa multiflora - Vielblütige Rose
Rubus armeniacus - Armenische Garten-Brombeere
Salix caprea - Sal-Weide
Sorbus aucuparia - Eberesche, Vogelbeere

Gräser:

Agrostis capillaris - Rot-Straußgras

Agrostis stolonifera - Weißes Straußgras
Calamagrostis epigejos - Land-Reitgras
Dactylis glomerata - Gemeines Knäuelgras
Festuca rubra - Rot-Schwingel

Kräuter und Stauden:

Dryopteris carthusiana - Dornfarn
*Fragaria vesca - Wald-Erdbeere (3)
Oenothera biennis - Gemeine Nachtkerze
Hieracium aurantiacum - Orangerotes Habichtskraut
Plantago lanceolata - Spitz-Wegerich
Vicia cracca - Vogel-Wicke
Vicia tetrasperma - Viersamige Wicke

3.3 Biototyp BH: Hochhausbebauung

Definition:

Die Biotopkomplexe der Siedlungsflächen (B) umfassen Biotope des besiedelten Bereiches inklusive der zugehörigen Gärten, Grünflächen, Gehölzstrukturen, ruderalen Randstrukturen, versiegelten Flächen und der Gebäude selbst. In vorwiegend städtischen Gebieten werden dem jeweiligen Bebauungstyp auch die vorhandenen Nebenstraßen und Parkplätze zugeordnet. Flächen dieser Biotop-typengruppe werden in der Regel nur als Biototyp erfasst. Ein Erhebungsbogen wird nicht ausgefüllt. Aus Naturschutzsicht bedeutende Gehölzstruktur, wie alte Einzelbäume, Knick- oder Waldrelikte, ältere Grünanlagen oder artenreiche, größere Ruderalfluren sollten ausgegliedert und mit eigenem Erhebungsbogen beschrieben werden. Biotopkomplexe der dicht besiedelten Stadtgebiete können in der Regel aus dem Luftbild oder der Grundkarte ermittelt und abgeleitet werden und müssen für Übersichtskartierungen nicht gesondert begangen werden.

Der nicht weiter unterteilte Ober-Biototyp Hochhausbebauung (BH) bezeichnet einerseits Punkthochhäuser, kleinflächig im dicht bebauten Stadtgebiet oder integriert in Siedlungen mit neuer Zeilenbebauung, mit offenen, ausgedehnten Abstandsfreiflächen, zum anderen gebogene Hochhausketten und -schlangen (in Steilshoop sogar als „Blockrandbebauung“), wodurch überdimensionale Räume gebildet werden. Die Entstehungszeit ist nach 1945, mit Schwerpunkt überwiegend in den 60er und 70er Jahren. Gebäudehöhe ab 8 Geschosse, Nutzung Wohnen, z.T. mit Kerngebietsfunktion.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Hochhäuser befinden sich im Bereich der geplanten Haltestellen Nordheimstraße und Steilshoop sowie am geplanten Notausgang Gründgensstraße. Sonst ist diese Form der Bebauung im Bereich der Hochbahntrasse selten. Die hier kartierten Hochhäuser umschließen oft, wie in der Biototypbeschreibung angegeben, große Innenhöfe, die jedoch meist nicht gänzlich geschlossen sind und in einer Ecke flachere Gebäude oder eine Gebäudelücke aufweisen. In den Innenbereichen finden sich viel Rasen und etliche Bäume, jedoch häufiger auch Spielmöglichkeiten für Kinder. Die Grünflächen wurden gesondert ausgewiesen.

3.4 Biototyp BIG: Gewerbefläche

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Siedlungsflächen siehe Biototyp BH.

Der Ober-Biototyp Industrie-/Gewerbeflächen (BI) bezeichnet Gebäude- und Flächenkomplexe mit vorwiegender Nutzung als Produktions-, Lager-, Verkaufs- oder Umschlagsfläche. Wohnnutzung fehlt in der Regel vollständig oder ist als Relikt früherer Nutzungen vorhanden. Industrie- und Gewerbekomplexe sind durch große Gebäude, große versiegelte Flächen, kleinere, oft intensiv gepflegte Grünanlagen, naturferne Gehölzanzpflanzungen und mitunter naturnah entwickelte Randstreifen oder Brachen gekennzeichnet. Der Versiegelungsgrad ist meist sehr hoch.

Der Biototyp Gewerbefläche bezeichnet Flächen mit gewerblicher Nutzung - von großen Verkaufsläden, über Lagerflächen und Tankstellen bis zu kleineren Fabrikations- und Werkstätten. Als Nutzung gibt es überwiegend Arbeitsstätten bzw. Gewerbegebiet, vereinzelt Kerngebietsgebäude, sehr wenig Wohngebäude und selten bestimmte Gemeinbedarfsnutzung, z.B. Betriebshof.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Gewerbeflächen befinden sich in den meisten Teilen des Untersuchungsraums, besonders häufig an den Haltestellen Steilshoop und Bramfeld und am Notausgang Steilshooper Allee (Fitnessstudio, Tankstelle), sowie westlich an der U1 zwischen Sengelmannstraße und Ohlsdorf. Alle diese Flächen sind hochgradig versiegelt, oder sie werden häufig gemäht und haben keinen Wert im Naturhaushalt. Eine Fläche für Marktstände im Bereich der geplanten Haltestelle Bramfelder Dorfplatz ist vollständig mit Betonsteinen belegt. Der zukünftige Busbetriebshof für Elektrobusse im Bereich Gleisdreieck ist zur Zeit noch in Bau und besitzt keinerlei Grünanlagen. Da erste Gebäude jedoch stehen, wurde er 2018 als Gewerbefläche kartiert.

3.5 Biototyp BNE: Lockere Einzelhausbebauung

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Siedlungsflächen siehe Biototyp BH.

Der Ober-Biototyp Einzel- und Reihenhausbebauungen (BN) bezeichnet Biotopkomplexe der mit Einzel- oder Reihenhäusern bebauten Gebiete. Dort gibt es überwiegend Wohn- oder Ferienhausnutzung. Die Gebäude von sehr unterschiedlicher Größe sind von verhältnismäßig großen Grünflächen umgeben, die oft intensiv gepflegt werden. Als Biototyp Lockere Einzelhausbebauung wird meist ältere Einzelhausbebauung mit noch verhältnismäßig großen Gärten und Grundstücken bezeichnet (die heute z.T. geteilt und deren Bebauung verdichtet wird).

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Eine derartige Bebauung befindet sich an der Haltestelle Sengelmannstraße sowie im Nordosten der Pufferzone um die geplante Haltestelle Bramfelder Dorfplatz. Sie zeichnen sich durch große Gärten aus.

3.6 Biototyp BNN: Reihenhausbebauung, verdichtet

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Siedlungsflächen siehe Biototyp BH.

Zum Ober-Biototyp Einzel- und Reihenhausbebauungen (BN) siehe Biototyp BNE.

Als Biotoptyp verdichtete Reihenhausbebauung werden Reihen- und Atriumhäuser mit reiner Wohnnutzung, dicht stehend, gestaffelt an Stichstraßen oder Zufahrten, mit meist sehr kleinen Gärten bezeichnet.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Eine derartige Bebauung befindet sich im Nordosten der Pufferzone um die geplante Haltestelle Bramfelder Dorfplatz. Dort stehen auf engem Raum einige Mehrfamilienhäuser. Zu diesem Biotoptyp wurde auch ein kleines Containerdorf für Geflüchtete östlich der Sengelmannstraße nahe der Bahnbrücke gerechnet. Bei letzterem sind die Grünflächen zugunsten von wassergebundenen Wegen vermindert.

3.7 Biotoptyp BNO: Einzelhausbebauung, verdichtet

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Siedlungsflächen siehe Biotoptyp BH.

Zum Ober-Biotoptyp Einzel- und Reihenhausbebauungen (BN) siehe Biotoptyp BNE.

Als Biotoptyp Verdichtete Einzelhausbebauung wird dichte, meist modernere Einzelhausbebauung mit verhältnismäßig kleinen, oft intensiv gepflegten und exotenreichen Gärten bezeichnet. Sie ist oft aus Grundstücksaufteilungen hervorgegangen.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Eine derartige Bebauung befindet sich am Notausgang Fabriciusstraße sowie nördlich der Haltestelle Sengelmannstraße. Sie zeichnen sich durch kleine Gärten aus. Allerdings sind die Häuser eher alt als modern.

3.8 Biotoptyp BNS: Stadtvillen

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Siedlungsflächen siehe Biotoptyp BH.

Zum Oberbiotoptyp Einzel- und Reihenhausbebauungen siehe Biotoptyp BNE.

Als Biotoptyp Stadtvillen werden große Einzelhäuser neueren Typs mit in der Regel mehreren Wohneinheiten, meist in lockeren Gruppen in teils gemeinschaftlichen, teils kleineren privaten Gartenanlagen und Grünflächen bezeichnet. Es handelt sich um einen neuen Bebauungstyp, mit dem häufig bisher unbebaute Innenbereiche von Wohnblöcken erschlossen werden.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Am Notausgang Heukoppel der Abstellanlage Bramfeld gibt es südlich der Straße 2 dichtstehende Mehrfamilienhäuser mit nur sehr geringen umgebenden Rasenflächen. Am Nordwestende der geplanten Haltestelle Bramfelder Dorfplatz ist eine weitere Stadtvilla vom Untersuchungsraum angeschnitten.

3.9 Biotoptyp BRM: Blockrandbebauung der 20er und 30er Jahre

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Siedlungsflächen siehe Biotoptyp BH.

Der Ober-Biotoptyp der Blockrandbebauungen (BR) bezeichnet eine Blockbebauung mit offenen Innenbereichen, hohen Anteilen von Grünflächen und geringem Versiegelungsgrad, häufig mit Hausgärten oder allgemein zugänglichen Grünanlagen im Innenbereich.

Büro für Biologische Bestandsaufnahmen

Dr. rer. nat. Holger W. Kurz

Als Biotoptyp Blockrandbebauung der 20er und 30er Jahre wird eine homogene 3-5geschossige Blockrandbebauung (Siedlungsbauweise mit offenem zusammenhängenden Blockinnenraum (Großhöfe, nicht durch Zäune unterteilt)) bezeichnet. Die Entstehungszeit ist fast ausschließlich 1914 - 1945, mit Schwerpunkt: 1925 - 1940. Es handelt sich um reine Wohnnutzung mit integrierten Gemeinbedarfsgebäuden (z. B. Waschhaus).

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Westlich des Notausstiegs Rübenkamp gibt es alte Blockrandbebauung, die sich um schmale Innenhöfe mit viel Rasen und etlichen Bäumen sowie auch kleinen Gebäuden und Schuppen herumzieht. Der Naturschutzwert entspricht dem normaler städtischer Grünanlagen. Einträge von Pflanzenmüll sind allerdings aufgrund der guten Einsehbarkeit seltener.

3.10 Biotoptyp BSG: Gemeinbedarfsbebauung

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Siedlungsflächen siehe Biotoptyp BH.

Der Ober-Biotoptyp der Sonstigen Bebauungen (BS) bezeichnet Gebäude und Gebäudekomplexe mit vorwiegend anderen Nutzungen als Wohnen, Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe oder Ver- und Entsorgung.

Der Biotoptyp Gemeinbedarfsbebauung umfasst Flächen für den Gemeinbedarf (Schulen, Krankenhäuser, öffentliche oder halböffentliche Verwaltung und Versorgung, Kasernen etc.), meist mit größeren Gebäuden und intensiv gepflegten Grünanlagen.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Unter diesem Biotoptyp wurden z. B. Kindergärten und Kindertagesstätten, Schulen (Haltestelle Bramfeld), Gebäude der ehemaligen Alsterdorfer Anstalten und des Kinder- und Jugend-Notdienstes Feuerbachstraße zusammengefasst. Eine Kindertagesstätte mit großem Spielplatz befindet sich am Notausgang Fabriciusstraße. Die Grünanlagen sind im Erwachsenenbereich intensiv gepflegt und denen von Gewerbeflächen ähnlich. Im Bereich der Kindergärten werden die Außenanlagen eher strapaziert und besitzen mehr trittresistente Pflanzenarten. Eine Baustelle im Bereich der Baustelleneinrichtungsflächen der Haltestelle Sengemannstraße wurde jetzt entsprechend ihrer Zweckbestimmung (Fachhochschule) als Gemeinbedarfsfläche gekennzeichnet. An der Haltestelle Bramfeld wurden Ortsamt, Feuerwehr und Polizei zu diesem Biotoptyp zusammengefasst.

3.11 Biotoptyp BSS: Sonstige Bebauung

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Siedlungsflächen siehe Biotoptyp BH.

Zum Ober-Biotoptyp der Sonstigen Bebauungen (BS) siehe Biotoptyp BSG.

Als Unter-Biotoptyp Sonstige Bebauung wird eine Bebauung verstanden, die keinem anderen Typ zuzuordnen ist.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Dieser Biotoptyp umfasst nur ein vermeintliches Toilettenhäuschen für Busfahrer auf dem Bramfelder Dorfplatz.

3.12 Biototyp BSV: Verwaltungs- und Bürogebäude

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Siedlungsflächen siehe Biototyp BH.

Zum Ober-Biototyp der Sonstigen Bebauungen (BS) siehe Biototyp BSG.

Als Biototyp Verwaltungs- und Bürogebäude werden Komplexe mit meist großen Büro- und Verwaltungsgebäuden, versiegelten Parkplätzen und intensiv gepflegten, exotenreichen Grünanlagen unterschiedlicher Ausdehnung angesehen.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Dieser Biototyp umfasst ausschließlich Flächen in der City-Nord. Die Darstellung dort ist nicht eindeutig, da durch brückenartige Fußgänger-Verbindungswege 2 Etagen entstanden sind, von denen nur eine in der Zeichnung dargestellt werden kann. Die Bürogebäude besitzen minimale Grünanlagen in intensiver Pflege.

3.13 Biototyp BVZ: Sonstige Ver- und Entsorgungsfläche

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Siedlungsflächen siehe Biototyp BH.

Der Ober-Biototyp der Ver- und Entsorgungsflächen (BV) bezeichnet Flächen der Abfall-, Wasser- und Energiewirtschaft, die der Ver- und Entsorgung der Bevölkerung und der Industrie dienen.

Als Biototyp Sonstige Ver- und Entsorgungsfläche werden nicht näher definierte Ver- und Entsorgungseinrichtungen beispielsweise der Energie- und Wasserwirtschaft wie Windräder, Umspannwerke und Strommasten bezeichnet, die nicht den anderen genannten Kategorien entsprechen.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Dieser Biototyp umfasst nur ein Unterwerk der Hochbahn südwestlich der Jugendhilfe Feuerbergstraße und eine kleine Erdgas-Verteilerstation am Bramfelder Dorfplatz am Rand einer Schule. Grünanlagen sind kaum vorhanden.

3.14 Biototyp BZM: Zeilenbebauung der 20er Jahre

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Siedlungsflächen siehe Biototyp BH.

Der Ober-Biototyp der Zeilenbebauungen (BZ) bezeichnet mehrgeschossige Wohngebiete, deren Bebauung in Zeilen innerhalb der umgebenden Grünflächen, oft senkrecht zu Erschließungsstraßen angeordnet ist. Privat- und Hausgärten sind meist klein. Die Grünflächen sind oft allgemein zugänglich und intensiv gepflegt.

Als Unter-Biototyp Zeilenbebauung der 20er Jahre gelten streng geometrisch-gerade angeordnete Zeilenbauten mit langgestreckten Freiräumen. Sie kommen zumeist in Siedlungsgebieten mit reiner Wohnnutzung zusammen mit Randbebauung derselben Zeit vor, dann häufig mit fließenden Übergängen zwischen Rand- und Zeilenbebauung. Die beträgt Entstehungszeit 1914 - 1945, mit Schwerpunkt ca. 1925 - 1935.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Dieser Biototyp umfasst die Bebauung an der Straße Langenbergshöh in der Pufferzone des Startschachts sowie in der nordwestlichen Pufferzone der Haltestelle Nordheimstraße. Die Grünanlagen

mit etlichen Bäumen sind eher extensiv gepflegt und die Freiflächen eher überdurchschnittlich besonnt.

3.15 Biototyp BZN: Neue Zeilenbebauung

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Siedlungsflächen siehe Biototyp BH.

Zum Ober-Biototyp der Zeilenbauungen (BZ) siehe Biototyp BZM.

Dieser Biototyp bezeichnet in lockeren Zeilen angeordnete Gebäude, nach der Sonne ausgerichtet, oft 4geschossig, mit dazwischenliegenden, offenen, nicht räumlich gefassten Abstandsfreiflächen (Fließgrün). Seit den 70er Jahren gibt es kleinere Neubaugebiete auch mit halbkreisförmigen Gebäude„ketten“. Die Entstehungszeit liegt nach 1945, Schwerpunkt sind überwiegend die 50er und 60er Jahre. Die Nutzung besteht aus Wohnen, außerdem gibt es integrierte kleinere Einkaufszentren und Gemeinbedarfsflächen.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Neue Zeilenbebauung findet sich an den geplanten Notausgängen Rübenkamp, Steilshooper Allee, Fabriciusstraße, Heukoppel an der Abstellanlage Bramfeld und an den geplanten Haltestellen Nordheimstraße und Bramfelder Dorfplatz an mehreren Stellen. Die Grünanlagen mit etlichen kleineren Gehölzen sind intensiv gepflegt.

3.16 Biototyp EHZb: Ziergarten, verwildert, brachgefallen

Definition:

Die Biotopkomplexe der Freizeit-, Erholungs-, Grünanlagen (E) bezeichnen vorwiegend unbebaute, aber gestaltete Flächen, die im weitesten Sinne der passiven und aktiven Erholung bzw. Regeneration des Menschen dienen. Waldflächen und Gehölze sind eingeschlossen, soweit sie als Teil der betreffenden Anlagen angesehen werden können und nicht als naturnahe Biotope gesondert erfasst werden. Als Komplexe umfassen diese Kartiereinheiten auch die den entsprechenden Grünanlagen zugeordneten Wege, Zufahrten, kleinere Gebäude, naturferne Gewässer etc.

Biotopkomplexe der Freizeit-, Erholungs-, Grünanlagen werden in der Regel nur als Biototyp erfasst und kartographisch dargestellt. Kartierwürdige Bestandteile der Komplexe wie bedeutende Altbäume, naturnahe Gewässer, naturnahe Gehölzstrukturen, Feucht- und Trockenbiotope werden dem entsprechenden Biototyp zugeordnet und gesondert kartiert.

Der Ober-Biototyp der Hausgärten (EH) umfasst Wohngebäuden zugeordnete Gärten mit sehr unterschiedlicher Zusammensetzung aus Biotopelementen der Scher- und Trittrasen, Zier- und Nutzbeete, Zierstrauchpflanzungen und gepflanzten Gehölzbestände. Sie sind in der Regel sehr kleinteilig, auch mit kleineren baulichen Anlagen.

Dieser Biototyp des Ziergartens bezeichnet Gärten mit überwiegendem Anteil von Zierpflanzen: Zierstauden und Blumen, Ziersträuchern und größeren, meist intensiv gepflegten Rasenflächen. Derartige Gärten haben gegenüber den Bauergärten ein meist ausschließlich von exotischen Zierpflanzen geprägtes Arteninventar.

Eine Artenliste wird nur bei Besonderheiten erstellt.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Mit diesem Biotoptyp wurde nur ein, am Notausgang Heukoppel an der Abstellanlage Bramfeld gelegenes großes Hausgrundstück bezeichnet. Es ist umgeben von einem völlig brachgefallenen Garten mit dichtem Gestrüpp. Es herrscht hoher Nährstoffreichtum, aber es gibt dort nur wenig Licht. Eine Artenliste wurde nicht erstellt, da nur Ubiquisten und Zierarten auftraten.

3.17 Biotoptyp EKA: Kleingartenanlage, strukturarm

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Freizeit-, Erholungs-, Grünanlagen siehe Biotoptyp EHZ.

Der Ober-Biotoptyp der Kleingartenanlagen (EK) umfasst Gebiete mit ausschließlicher Kleingarten-nutzung, in der Regel zu Kleingartenvereinen zusammengefasst. Es gibt Parzellen mit Regelgröße, Typenlaube und je nach Alter, Lage, Verein und Größe variierender Zusammensetzung aus Zier- und Nutzgartenanteilen, Obstgärten, Rasenflächen und evtl. Naturgartenanteilen. Neben den in der Regel über Vereine organisierten Kleingartenkolonien werden hier auch die privat gepachteten Grabelandbereiche mit kleineren oder fehlenden Lauben kartiert.

Dieser Biotoptyp der strukturarmen Kleingartenanlage bezeichnet meist jüngere Kleingartengebiete mit hohen Anteilen naturferner und von Exoten dominierter Vegetationsstrukturen. Häufig sind sie geprägt von hohen Anteilen an Nadelbäumen, hartlaubigen Sträuchern und intensiv gepflegten Scherrasen. Oft gibt es einen geringen Anteil von Nutzgartenstrukturen und Altbäumen.

Eine Artenliste wird nur bei Besonderheiten erstellt.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Eine strukturarme Kleingartenanlage befindet sich unmittelbar nordwestlich der Haltestelle Sengelmannstraße, eine weitere südöstlich des geplanten Notausgangs Gründgensstraße. Beide besitzen keine Besonderheiten auf den Grundstücken, die an der Gründgensstraße wird jedoch von einer Allee durchzogen.

3.18 Biotoptyp EKRB: Kleingartenanlage, strukturreich, brachgefallen

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Freizeit-, Erholungs-, Grünanlagen siehe Biotoptyp EHZ.

Zum Ober-Biotoptyp der Kleingartenanlagen (EK) siehe Biotoptyp EKA.

Dieser Biotoptyp der strukturreichen Kleingartenanlage bezeichnet ältere Kleingartenanlagen mit höherem Anteil heimischer oder alteingebürgerter Arten, häufig mit altem Laubbaumbestand (Obstwiesen) und größeren Anteilen von Nutzgartenstrukturen. Der Anteil von Koniferen und reinen Zierpflanzen ist eher gering. Rasenflächen sind tendenziell weniger intensiv gepflegt und artenreicher.

Eine Artenliste wird nur bei Besonderheiten erstellt.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Mit diesem Biotoptyp wurde nur eine, an der geplanten Haltestelle Nordheimstraße gelegene große und alte Kleingartenanlage bezeichnet. Sie besitzt alte Kleingärten mit interessanten Obstbäumen, die durch ihr Alter und ihre Schäden vielen Tieren einen Lebensraum bieten. Die Nutzung ist vor nicht allzu langer Zeit aufgegeben worden und es handelt sich jetzt um eine Brache, die aber noch so wertvoll wie die ehemaligen Parzellen ist. Noch in relativ rezenten Luftbildern sind die jetzt geschleiften Lauben zu sehen.

3.19 Biototyp EPI: Intensiv gepflegte Parkanlage

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Freizeit-, Erholungs-, Grünanlagen siehe Biototyp EHZ.

Der Ober-Biototyp der Parks und Grünanlagen (EP) umfasst private und öffentliche Grünflächen im Siedlungsbereich, die der Entspannung und Erholung dienen. Grünanlagen sind gepflegte Grünflächen jeglicher Art, die sich aus Biotopelementen wie Ziergebüsch, Beeten und Rabatten, Rasenflächen, gepflanzten Gehölzbeständen und mitunter naturnahen Strukturen wie Waldrelikten zusammensetzen.

Kleine, isolierte Parkanlagen werden als typische Elemente der umgebenden Bebauung in diese einbezogen, also nicht gesondert typisiert. Dagegen sind auch schmale Grünverbindungen innerhalb dichter Bebauung wegen ihrer ökologischen Bedeutung (Vernetzung) im allgemeinen auszuweisen. Grünstreifen, grüne Wege, kleine Grünanlagen, Umgrünungen z.B. an Kanalufern, in Kleingartenanlagen, um Sportplätze, an Gemeinbedarfseinrichtungen etc. werden jeweils dem entsprechenden Biototyp zugerechnet.

Dieser Biototyp bezeichnet besonders intensiv gepflegte, oft kleinere Parkanlagen mit geringen Anteilen naturnaher Vegetationselemente. Der Anteil nicht heimischer Gehölze ist in der Regel hoch. Derartige Parkanlagen sind häufig (privaten) Gebäudekomplexen zugeordnet oder liegen in dicht besiedelten Gebieten. Eine Artenliste wird nur bei Besonderheiten erstellt.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Mit diesem Biototyp wurde eine große, am Jahnring gelegene Parkfläche zwischen den Häusern am Überseering im Süden der City-Nord bezeichnet. Sie besitzt Gehölzgruppen, gepflasterte Bereiche zum Sitzen, Rasten und Schauen (Biototyp YFP) sowie Senken und Hügel in der zentralen großen Rasenfläche. Aufgrund des bewegten Reliefs sind sowohl trockenere wie feuchtete Bereiche vorhanden, von denen sich eine kleine Senke im Südwesten als seggen- und binsenreicher Flutrasen (Biototyp GNF) qualifiziert hat.

Eine weitere Fläche liegt zwischen 2 Hochhäusern im Bereich der Haltestelle Nordheimstraße. Sie besteht überwiegend aus randlichen großen Bäumen und Rasenflächen.

3.20 Biototyp EPK: Kleinteilige Grünanlage, naturfern

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Freizeit-, Erholungs-, Grünanlagen siehe Biototyp EHZ.

Der Ober-Biototyp Parks und Grünanlagen ist unter Biototyp EPI beschrieben.

Kleinteilige Grünanlagen finden sich meist entlang von Wegeverbindungen, an Verkehrsstrassen oder auf größeren Verkehrsinseln, meist jüngeren Datums. Sie bestehen aus vorwiegend nicht heimischen oder nicht standortgerechten Gehölzen und Stauden. Derartige Strukturen werden in der Regel dem umgebenden Bauungs- oder Nutzungstyp zugeordnet und nur gesondert ausgewiesen bei detaillierteren Kartierungen oder bei besonderen Bedeutungen im Naturhaushalt (Vernetzung, Artenschutz). Eine Artenliste wird nur bei Besonderheiten erstellt.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Da oft der Straßenraum zwischen den Häusern wegen seiner leichteren Zugänglichkeit für Baugruben und die Errichtung unterirdischer Haltestellen genutzt wird, ist dieser Biototyp am häufigsten vertreten. So finden sich im Bereich der geplanten Haltestellen City-Nord sowie Sengelmannstraße,

Steilshoop und Bramfeld Dutzende dieser meist linearen Grünanlagen im Straßen- und Gehwegbereich sowie an den Rändern der repräsentativen Gärten der angrenzenden Firmensitze.

Weitere Grünanlagen dieses Typs finden sich auch um Betriebsgebäude der Hochbahn, wie dem Unterwerk südwestlich des Heims Feuerbergstraße. Dort gibt es auch einige verwilderte Stellen, in denen der Hangwald aufgelichtet ist und stattdessen große Stauden wie Goldrute und Wiesen-Bärenklau wachsen.

Am geplanten Notausgang Fabriciusstraße befindet sich neben der Straße ein langer schmaler Grünstreifen (EPK/VSP) mit vielen Platanen, unter denen Dutzende von Autos parken.

Eine brachgefallene und abgezaunte Grünanlage mit großen Kiefern (EPKb) befindet sich im südlichen Teil des Bramfelder Marktplatzes.

3.21 Biototyp EPW: Waldartige Parkanlage

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Freizeit-, Erholungs-, Grünanlagen siehe Biototyp EHZ.

Der Ober-Biototyp Parks und Grünanlagen ist unter Biototyp EPI beschrieben.

Diese Grünanlagen sind waldartige Bereiche im Stadtbereich mit Altbaumbestand, die eine deutlich parkartige Infrastruktur und Anzeichen der gärtnerischen Gestaltung aufweisen (z.B. Teile des Stadtparks und der Alsterniederung).

Eine Artenliste wird nur bei Besonderheiten erstellt.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Mit diesem Biototyp wurde eine Fläche bezeichnet, die sich nördlich des Alsterdorfer Krankenhauses befindet. Sie ist wegen Bauarbeiten allerdings ziemlich zerfahren und mit großen Erdhaufen bestückt. Dort wurden offenbar auch viele Bäume gerodet.

Am geplanten Notausgang Steilshooper Allee befindet sich im Südwesten ein recht dichter Wald mit einem leichten Parkcharakter, in dem ein Ballspielfeld angelegt wurde.

Ein weiterer Biotop dieses Typs liegt am Südende des Pufferbereichs um die Haltestelle Bramfeld.

Artenliste:

nördlich Krankenhaus

Gehölze:

Acer campestre - Feld-Ahorn
Carpinus betulus - Hainbuche
Castanea sativa - Esskastanie

Fagus sylvatica - Rot-Buche
Quercus petraea - Trauben-Eiche
Quercus robur - Stiel-Eiche
Quercus rubra - Rot-Eiche
Tilia cordata - Winter-Linde

3.22 Biototyp EPZ: Sonstige Parks oder Grünanlagen

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Freizeit-, Erholungs-, Grünanlagen siehe Biototyp EHZ.

Der Obertyp Parks und Grünanlagen ist unter Biototyp EPI beschrieben.

Dieser Biototyp bezeichnet Parks oder Grünanlagen, die sich keinem der zuvor beschriebenen Biototypen zuordnen lassen bzw. Mischbestände aus diesen.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Mit diesem Biotoptyp wurde eine Fläche im Innenbereich eines Hochhausrings am geplanten Notausgang Gründgensstraße bezeichnet. Dort fanden sich Kinderspielgeräte, Grillmöglichkeiten sowie Tische und Bänke.

3.23 Biotoptyp ESB: Ball- und Laufsportanlage

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Freizeit-, Erholungs-, Grünanlagen siehe Biotoptyp EHZ.

Der Ober-Biotoptyp Sportplätze (ES) bezeichnet intensiv genutzte und gepflegte, flächige Anlagen mit dem Zweck spezieller Sportnutzungen. Die Anlagen können sehr unterschiedliche Größen, Grünanteile und Anteile baulicher Einrichtungen aufweisen.

Als Biotoptyp Ball- und Laufsportanlage werden Fußball-, Handball-, Tennis-, Hockeyplätze und Stadien mit Laufbahn bezeichnet. Die Plätze haben unterschiedliche Bodenbelege und mitunter bauliche Einrichtungen wie Tribünen, Umkleide-, Geräte- und Kassenhäuser.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Zwei Flächen dieses Typs treten im Bereich der Haltestelle Steilshoop auf und dienen beide dem Ballsport. Sie sind durch einen orangebraunen Belag (Grand) gekennzeichnet. Der nördliche ist von einem Spielplatz, der südliche von einfachen Tribünen umgeben. Eine dritte Fläche gibt es am geplanten Notausgang Steilshooper Allee in einem kleinen waldartigen Park. Dort lassen sich durch Umbau verschiedene Ballsportarten spielen.

3.24 Biotoptyp ESS: Sonstige großflächige Sportanlage

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Freizeit-, Erholungs-, Grünanlagen siehe Biotoptyp EHH.

Zum Ober-Biotoptyp der Sportplätze (ES) siehe Biotoptyp ESB.

Der Biotoptyp „Sonstige großflächige Sportanlage“ bezeichnet Anlagen für sonstige sportliche Nutzungen wie Auto-, Motorrad-, Rad-, Pferde- oder Schießsport sowie Minigolfanlagen, Hundesport- oder Modellflugplätze.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Die beiden Flächen dieses Typs treten ebenfalls im Bereich der Haltestelle Steilshoop auf. Die westliche dient als Verkehrsübungsplatz und wird auch zum Skaten benutzt. Die östliche ist ein Minigolfplatz mit etwas Kunst am Bau. Eine Artenliste erübrigt sich.

3.25 Biotoptyp ET: Spielplatz

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Freizeit-, Erholungs-, Grünanlagen siehe Biotoptyp EHH.

Der Ober-Biotoptyp der Spielplätze (ET) wird nicht weiter untergliedert und bezeichnet Spielplätze, die in der Regel von der Vegetationsstruktur her den Parkanlagen ähnlich, jedoch extrem durch Tritt und physische Beanspruchungen belastet sind. Ein Großteil der Flächen ist aufgrund der Bodenversiegelung und/oder des Tritts vegetationslos.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Es gibt einen großen Spielplatz nördlich im Bereich des Puffers um die Haltestelle Steilshoop. Er ist umgeben von einem ringförmigen Hochhaus und gut von den umgebenden Hochhäusern einsehbar. Eine Artenliste erübrigt sich.

3.26 Biotoptyp GIF: Artenarmes Grünland auf Feuchtstandorten

Definition:

Die Biotopkomplexe des Grünlands umfassen landwirtschaftliche Flächen, die regelmäßig gemäht oder beweidet werden, inklusive der Brachestadien (Zusatzkennzeichnung "b"), soweit die typische Grünlandvegetation im wesentlichen noch erhalten ist. Des Weiteren auch sonstige Grünflächen mit Weide- oder Wiesencharakter, die anderen Biotoptypen nicht zugeordnet werden können. (Bsp.: Periodisch überflutete Wiesen in Flussauen, Waldwiesen, grasbewachsene Hochwasserdämme.

Zum Ober-Biotoptyp der Artenarmen Grünländer (GI) zählt Grünland auf verschiedenen Standorten, das aufgrund früherer Einsaat mit Umbruch, intensiver Nutzung, Düngung und/oder mitunter Herbizideinsätzen im Arteninventar deutlich verarmt ist. Die Flächen sind meist eher blütenarm und werden von wenigen Grasarten dominiert. Eine größere Artenvielfalt wird gelegentlich durch einen höheren Anteil von Ruderalarten und Ackerwildkräutern erreicht. Häufig sind noch Zeichen einer früheren Acker-Nutzung (Umbruch) erkennbar. Abgrenzungskriterium ist vornehmlich die Artenvielfalt, nicht die Nutzungsintensität. So ist regelmäßig auch „Extensivgrünland“, beispielsweise im Vertragsnaturschutz hier zuzuordnen, wenn noch keine biotoptypische Artenvielfalt erreicht wurde.

Dieser Biotoptyp des Artenarmen Grünlands auf Feuchtstandorten bezeichnet artenarmes Grünland auf potenziellen Standorten von Feucht- bzw. Nasswiesen, auf Torf oder feuchten bis nassen Mineralstandorten. Der Typ tritt häufig in genutzten, degenerierten Mooregebieten auf. Die meist grasdominierte Vegetation wird von Flutrasenarten, Fuchsschwanz oder Honiggras geprägt. In beweideten Flächen breiten sich Flatterbinsen oder Rasenschmiele erheblich aus. Flächen mit höheren Anteilen von Feuchtwiesenzeigern, insbesondere bei Vorkommen gefährdeter Arten, sind bei GF oder GN einzuordnen. Artenarme Flutrasen gehören zu GIF.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Dieser Biotoptyp wurde nur auf der geplanten Baustelleneinrichtungsfläche in Bramfeld am Ende der Tunnelstrecke festgestellt. Derzeit befindet sich auf der Hauptfläche ein Fußballtor, so dass eine gewisse Beanspruchung erwartet werden kann. Der Rasen wird von Kriechendem Hahnenfuß, einem (Stau-)Nässezeiger dominiert.

Artenliste:

Gräser:

Agrostis stolonifera - Weiß-Straußgras
Lolium perenne - Deutsches Weidelgras
Poa annua - Einjähriges Rispengras
Poa pratensis - Wiesen-Rispengras
Poa trivialis - Gewöhnliches Rispengras

Kräuter und Stauden:

Bellis perennis - Gänseblümchen

Capsella bursa-pastoris – Hirtentäschelkraut
Cardamine pratensis - Wiesen-Schaumkraut
Matricaria discoidea - Strahlenlose Kamille
Plantago lanceolata - Spitz-Wegerich
Plantago major - Breit-Wegerich
Ranunculus repens - Kriechender Hahnenfuß
Rumex obtusifolius - Stumpfbblätteriger Ampfer
Taraxacum officinale - Gemeine Kuhblume
Trifolium repens - Weiß-Klee

3.27 Biototyp GMZ: Sonstiges mesophiles Grünland

Definition:

Zu den Biotopkomplexen des Grünlands siehe Biototyp GIF.

Zum Ober-Biototyp des Artenreichen Grünlands frischer bis mäßig trockener Standorte (GM) zählt Grünland oder im Vegetationsinventar nicht wesentlich veränderte Grünlandbrachen hoher Diversität auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten, mehr oder weniger nährstoffreichen Standorten. Die Nutzung (soweit nicht brachgefallen) erfolgt meist als zwei-, selten auch ein- oder dreischürige Wiese, als Weide oder Mähweide. Die Düngergaben sind relativ gering und es haben sich i.d.R. Bestände mit relativ hohem Anteil an buntblühenden Kräutern sowie Unter- und Mittelgräsern gebildet, pflanzensoziologisch neben den Arten der Molinio-Arrhenatheretea gekennzeichnet durch die Arten der Arrhenatheretalia elatioris - der Fettwiesen und -weiden.

Dieser Biototyp des Sonstigen Mesophiles Grünlands bezeichnet noch artenreiches Grünland auf mäßig trockenen bis mäßig feuchten, mehr oder weniger nährstoffreichen Standorten, das aufgrund inhomogener Ausprägung oder starker Störungseinflüsse nicht den anderen beschriebenen Typen zugeordnet werden kann.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Dieser Biototyp wurde nur auf einer brachgefallenen Wiese im Bereich des Musikhochschulgeländes am Tessenowweg gefunden. Die straßennahen Bereiche wurden bereits im Zusammenhang mit angrenzenden Baustellen genutzt und während der Kartierzeit mit Erde bedeckt und planiert. Sie wurden als Biototyp YFW bezeichnet und waren noch vollständig vegetationslos. Im Süden begrenzt eine Ligusterhecke (Biototyp EPK) die Wiese und am Nordende steht eine große Weide. Das Grünland war lange Zeit nicht mehr gemäht worden und ist hoch aufgewachsen. Es zeigte eine Dominanz von Rot-Schwengel und Rot-Straußgras, wenig Knäuelgras und eine gefährdete Seggenart an der in der Karte bezeichneten Stelle. Die Stauden waren von Gras überwuchert, aber noch erkennbar. Nach einer Mahd dürfte die Fläche noch an Artenreichtum zunehmen, wenn nicht zu häufig gemäht wird.

Artenliste:

Gräser:

Agrostis capillaris - Rot-Straußgras
Agrostis stolonifera - Weiß-Straußgras
*Carex spicata - Dichtährige Segge (3)
Dactylis glomerata - Gemeines Knäuelgras
Festuca rubra - Rot-Schwengel
Phleum pratense - Wiesen-Lieschgras

Geranium dissectum - Schlitzblättr. Storchschnabel
Hypochoeris radicata - Gemeines Ferkelkraut
Lapsana communis - Gemeiner Rainkohl
Oenothera biennis - Gemeine Nachtkerze (einzelne)
Plantago lanceolata - Spitz-Wegerich
Rumex acetosella - Kleiner Sauerampfer
Rumex crispus - Krauser Ampfer
Senecio jacobaea - Jakobs-Greiskraut
Taraxacum officinale - Gemeine Kuhblume
Trifolium dubium - Kleiner Klee
Trifolium repens - Weiß-Klee

Kräuter und Stauden:

Barbarea vulgaris - Gemeines Barbarakraut
Cerastium holosteoides - Gemeines Hornkraut

3.28 Biototyp GNF: Seggen-, binsen-, hochstaudenreicher Flutrasen § 30

Definition:

Zu den Biotopkomplexen des Grünlands siehe Biototyp GIF.

Der Ober-Biototyp Seggen-, binsen- und hochstaudenreiche Nasswiese bezeichnet artenreiche Nasswiesen, seltener -weiden inkl. jüngerer Brachestadien, die pflanzensoziologisch den Molinietaalia caeruleae zuzuordnen sind, mit deutlichen und flächig vorhandenen Anteilen von Seggen, Simsen,

Binsen und/oder Hochstauden, meist auch von Röhrichtarten. Es handelt sich in der Regel um sehr feuchtes bis zeitweilig überflutetes, extensiv genutztes Grünland, oft auf vermoorten Standorten.

Als Seggen-, binsen-, hochstaudenreicher Flutrasen wird meist beweidetes, z.T. verdichtetes und zeitweilig wasserüberstautes Feucht- und Nassgrünland mit hohen Anteilen von Seggen, Binsen, Simsen, Hochstauden und/oder Röhrichtarten und Dominanz von Flutrasenarten verstanden. Wegen der häufig nicht vorhandenen Trittfestigkeit der entsprechenden Böden sind neben den genannten Arten auch gestörte Offenbodenbereiche mit Pioniervegetation vorhanden.

Seggen-, binsen- und hochstaudenreiche Nasswiesen sind nach §30 BNatSchG geschützt.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Auf einer großen Parkfläche am Jahnring zwischen den Bauten am Überseering mit einem erheblichen Relief tritt in einer meist wasserführenden Senke ein nur wenige Quadratmeter großer Flutrasen auf, der zu einem erheblichen Teil aus Binsen besteht. Er wird offenbar mitgemäht und besitzt vor allem im Zentrum nur überflutungsresistente Flutrasenarten wie Kriechenden Hahnenfuß, drei Binsenarten, Hühnerhirse und Weiß-Straußgras.

Es gibt in der Umgebung noch weitere auffällige Senken mit vielen Horsten von Rot-Schwingel. Diese sind aber nicht einem seggen-, binsen- und hochstaudenreichen Flutrasen zuzuordnen, da dort Binsen, Seggen oder Hochstauden fehlen.

Artenliste:

Gräser:

Agrostis stolonifera - Weiß-Straußgras
Echinochloa crus-galli - Gemeine Hühnerhirse
Juncus articulatus - Glieder-Binse
Juncus bufonius - Kröten-Binse
Juncus effusus - Flatter-Binse
Poa annua - Einjähriges Rispengras

Kräuter und Stauden:

Bellis perennis - Gänseblümchen
Cardamine pratensis - Wiesen-Schaumkraut
Plantago major - Breit-Wegerich
Polygonum aviculare - Vogel-Knöterich
Ranunculus repens - Kriechender Hahnenfuß
Rumex crispus - Krauser Ampfer
Stellaria media - Vogelmiere
Trifolium repens - Weiß-Klee

3.29 Biototyp HEA: Baumreihe, Allee

Definition:

Die Biotopkomplexe der Gebüsch- und Kleingehölze (H) umfassen naturnahe und/oder im Kontakt zur offenen Landschaft stehende bzw. als Relikte naturnaher Gehölzstrukturen im dicht besiedelten Bereich erhalten gebliebene Einzelbäume, Baumgruppen, Kleingehölze, Hecken und Gebüsch mit Größen unter ca. 0,5 ha.

Der Ober-Biototyp Einzelbaum und Baumgruppe (HE) bezeichnet bedeutende Einzelbäume, Baumgruppen oder Baumreihen abseits der Straßen und öffentlichen Wege. Hier sollen alle bedeutenden Bäume und Baumgruppen erfasst werden. Kartiergrenzen müssen wegen des erheblichen Mehraufwandes individuell je nach Arbeitsumfang festgelegt werden - d.h. in baumarmen Gebieten sind die meisten Großbäume kartierwürdig, in baumreichen Gegenden dagegen nur die herausragendsten. Kartierwürdige Bäume haben in jedem Fall einen Mindest-Brusthöhendurchmesser von 25 cm (Baumschutzverordnung).

Der Biotoptyp Baumreihen oder Alleen (HEA) bezeichnet herausragende Bestände von in Reihen gepflanzten Bäumen an Straßen, Wegen oder Zufahrten.

Es wurden 3 Unter-Biotoptypen ausgewiesen:

HEA als Baumreihe aus alten Bäumen an Bahnböschung

HEAa als Baumreihe aus Spitzahorn

HEAp als Baumreihe aus Platanen

Ausbildung im Untersuchungsraum:

HEA: Baumreihe aus alten Bäumen an Bahnböschung

Zwischen dem Gleis der Güterumgehungsbahn und dem südlich anschließenden Fußweg zum Eingang der Haltestelle Sengelmannstraße steht am Bahnhang eine unregelmäßige Reihe bereits alter Bäume verschiedener Arten. Die Bodenvegetation ist durch Vertritt und eine gewisse Müllbelastung recht stark ruderalisiert.

HEAa: Ein schmaler Geländesprung hinter einer Lärmschutzwand an der Sengelmannstraße ist überwiegend mit Spitzahorn mit einem Unterwuchs aus diversen Jungbäumen bestückt.

HEAp: Diverse Platanenreihen in Steilshoop und Umgebung. Platanen als fremdländische Bäume beherbergen so gut wie keine Tiere, so dass der Wert für den Naturhaushalt sehr gering ist.

3.30 Biotoptyp HGM: Naturnahes Gehölz mittlerer Standorte

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Gebüsche und Kleingehölze siehe Biotoptyp HEA.

Der Ober-Biotoptyp Feld-, Stadt- und Kleingehölze (HG) bezeichnet kleinere waldartige Gehölzbestände bis zu einer Größe von rund 0,5 ha. Die Bestände sind von Bäumen dominiert, naturnah und waldartig oder gepflanzt und teils naturfern. Sie sind z. T. als Relikt von Wäldern im genutzten und verstädterten Gebiet erhalten geblieben oder haben sich aus jüngeren Pflanzungen entwickelt. Als naturnah werden alle Bestände mit Dominanz heimischer Gehölzarten, einem gestuften Bestandsaufbau und wenigstens in Teilen walddtypischer Kraut- und Strauchvegetation angesehen. Stark forstlich geprägte, wenig gestufte, einaltrige Bestände, deren Krautschicht allein aus Störungszeigern besteht, mit meist flachgründigem, wenig belebten Boden werden als naturfern (HGX) angesehen.

Der Biotoptyp des Naturnahes Gehölzes mittlerer Standorte umfasst naturnah entwickelte, jedoch oft gestörte und/oder heterogen aufgebaute Kleingehölze auf mesophilen Standorten. In der Baumschicht gibt es eine Dominanz von Arten der Buchen- und Eichen-Hainbuchenwälder. In der Krautschicht treten neben den oft dominierenden Störungszeigern (Brennnesseln) regelmäßig Zeigerarten mesophiler Laubmischwälder auf.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Zu diesem Biotoptyp zählt ein kleiner Waldrest in einer mehr oder weniger vergessenen Ecke nördlich der U-Bahn-Brücke über die Sengelmannstraße. Neben bis zu 16 m hohen Rot-, Stiel- und Traubeneichen wachsen dort etwa ein Dutzend Gehölzarten, von denen der größte Teil (bis auf eine Gruppe von Robinien) einheimisch ist. In der Krautschicht gibt es viel Efeu und den in Hamburg stark gefährdeten Wald-Schachtelhalm und auch etliche Waldkräuter wie Farne, Schmalblättriges Weidenröschen, Schöllkraut und Goldnessel.

Weitere Biotope dieses Typs liegen am Streckenende in Bramfeld in und an der nördlichen und südlichen Baustelleneinrichtungsfäche.

Büro für Biologische Bestandsaufnahmen

Dr. rer. nat. Holger W. Kurz

Alle übrigen Biotope dieses Typs sind typische Bahnrand-Hänge, die von einer artenreichen Baumvegetation mit schon recht vielen Wald-Krautschicht-Arten bestanden sind. Neben Krautpflanzen junger Wälder wie Knoblauchsrauke, Echter Nelkenwurz, Stinkendem Storchnabel, Gundermann usw. fanden sich dort sogar walddlebende Veilchen. Obwohl einige der sehr schmalen Biotope größer als 0,5 ha sind, wurden sie aufgrund des fehlenden Waldinnenklimas zu diesem Biotoptyp gestellt.

Diese U-Bahn-Strecke ist bereits ein Jahrhundert alt und daher weisen die Hangwälder schon Arten älterer Wälder auf, die aufgrund der Bodenreifung einen hohen Bodenwert (nach Staatsrätemodell) anzeigen. Die tief eingeschnittenen Abschnitte der Hänge sind sehr dunkel und feucht und besitzen viele Jungbäume, v. a. Ahorn. Relativ selten ist Gartenmüll abgekippt worden, daher treten vereinzelt Gartenflüchtlinge wie Mahonie, Stachelbeere und Spargel auf. In kleinen stehenden Gewässern in Gleisnähe wachsen außerdem Wasserlinsen.

Insgesamt handelt es sich um einen erstaunlich wertvollen Lebensraum für einen innerstädtischen Bereich. Das ist sicherlich der Tatsache geschuldet, dass diese Biotope wegen des Bahnbetriebs nicht betreten werden dürfen.

Artenliste:

Waldrest bei U-Bahn-Brücke

Sengelmannstraße

Gehölze:

Acer platanoides - Spitz-Ahorn
Corylus avellana - Gemeine Hasel
Crataegus monogyna - Eingrifflicher Weißdorn
Fagus sylvatica - Rot-Buche
Juglans regia - Echte Walnuss
Prunus avium - Süßkirsche
Quercus petraea - Trauben-Eiche
Quercus robur - Stiel-Eiche
Quercus rubra - Rot-Eiche
Rubus armeniacus - Armenische Garten-Brombeere
Rubus fruticosus - Brombeere
Symphoricarpos albus - Gemeine Schneebeere

Krautschicht:

Agrostis stolonifera - Weißes Straußgras
Chelidonium majus - Großes Schöllkraut
Cirsium arvense - Acker-Kratzdistel
Dryopteris carthusiana - Dornfarn
Elymus repens - Kriech-Quecke
Epilobium angustifolium - Schmalblättr. Weidenröschen
Epilobium montanum - Berg-Weidenröschen
*Equisetum sylvaticum - Wald-Schachtelhalm (2)
Festuca rubra - Rot-Schwengel
Galeobdolon argentatum - Garten-Goldnessel
Hedera helix - Gemeiner Efeu
Oenothera biennis - Gemeine Nachtkerze
Urtica dioica - Große Brennnessel

Schutzpflanzung an BE-Fläche Bramfeld

Gehölze:

Acer campestre - Feld-Ahorn
Acer platanoides - Spitz-Ahorn
Acer pseudo-platanus - Berg-Ahorn
Betula pendula - Hänge-Birke
Cornus alba - Weißer Hartriegel
Cornus sanguinea - Blutroter Hartriegel
Corylus avellana - Gemeine Hasel
Fagus sylvatica - Rot-Buche
Fraxinus excelsior - Gemeine Esche
Philadelphus coronarius - Großer Pfeifenstrauch
Prunus avium - Süßkirsche
Prunus laurocerasus - Lorbeer-Kirsche
Prunus padus - Gewöhnliche Traubenkirsche
Prunus spinosa - Schlehe
Quercus petraea - Trauben-Eiche
Quercus robur - Stiel-Eiche
Ribes rubrum - Rote Johannisbeere
Rubus armeniacus - Armenische Garten-Brombeere
Sambucus nigra - Schwarzer Holunder
Taxus baccata - Eibe
Tilia cordata - Winter-Linde

Krautschicht:

Aegopodium podagraria - Giersch
Alliaria petiolata - Knoblauchsrauke
Galeobdolon argentatum - Garten-Goldnessel
Geum urbanum - Echte Nelkenwurz
Glechoma hederacea - Gundermann
Hedera helix - Gemeiner Efeu
Reynoutria japonica - Japanischer Staudenknöterich
Urtica dioica - Große Brennnessel

Bewaldete Bahnrand-Hänge

Gehölze:

Acer campestre - Feld-Ahorn
Acer platanoides - Spitz-Ahorn
Acer pseudo-platanus - Berg-Ahorn
Betula pendula - Hänge-Birke
Betula pubescens - Moor-Birke
Carpinus betulus - Hainbuche
Cornus alba - Weißer Hartriegel
Cornus sanguinea - Blutroter Hartriegel
Corylus avellana - Gemeine Hasel
Crataegus monogyna - Eingrifflicher Weißdorn
Fagus sylvatica - Rot-Buche
Fraxinus excelsior - Gemeine Esche
Ligustrum vulgare - Liguster
Mahonia aquifolium - Mahonie
Pinus sylvestris - Wald-Kiefer
Populus tremula - Zitterpappel, Espe
Prunus avium - Süßkirsche
Quercus petraea - Trauben-Eiche
Quercus robur - Stiel-Eiche
Quercus rubra - Rot-Eiche
Ribes uva-crispa - Stachelbeere
Robinia pseudacacia - Robinie
Rosa canina - Hunds-Rose
Rubus armeniacus - Armenische Garten-Brombeere
Rubus fruticosus - Brombeere
Rubus idaeus - Himbeere
Salix viminalis var. imperator - Zucht-Korb-Weide

Sambucus nigra - Schwarzer Holunder
Sorbus aucuparia - Eberesche, Vogelbeere
Symphoricarpos albus - Gemeine Schneebeere
Ulmus x hollandica - Bastard-Ulme

Krautschicht:

Agrostis stolonifera - Weißes Straußgras
Alliaria petiolata - Knoblauchsrauke
Asparagus officinalis - Spargel
Dactylis glomerata - Gemeines Knäuelgras
Dryopteris dilatata - Breitblättriger Dornfarn
Epilobium montanum - Berg-Weidenröschen
Equisetum palustre - Sumpf-Schachtelhalm
Festuca rubra - Rot-Schwingel
Galeobdolon argentatum - Garten-Goldnessel
Galeopsis tetrahit - Stechender Holzzahn
Galium aparine - Kleb-Labkraut
Geranium robertianum - Stinkender Storchschnabel
Geum urbanum - Echte Nelkenwurz
Hedera helix - Gemeiner Efeu
Humulus lupulus - Gemeiner Hopfen
Hypericum perforatum - Tüpfel-Johanniskraut
Impatiens parviflora - Kleinblütiges Springkraut
Urtica dioica - Große Brennnessel
Viola cf. riviniana - Hain-Veilchen

3.31 Biototyp HGX: Gehölz aus überwiegend standortfremden Arten

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Gebüsche und Kleingehölze siehe Biototyp HEA.

Zum Ober-Biototyp der Feld-, Stadt- und Kleingehölze (HG) siehe Biototyp HGM.

Der Biototyp des Gehölzes aus überwiegend standortfremden Arten umfasst meist stark gestörte Kleingehölze aus überwiegend nicht heimischen Baumarten (Hybridpappeln, Fichten, Robinien, Rot-eichen etc.). Die Krautschicht besteht meist aus hohen Anteilen von Ruderalarten. In Kraut- und Strauchschicht können Vertreter natürlicher Waldgesellschaften auftreten. Gehölze aus überwiegend standortfremden Arten sind in der Regel nicht kartierwürdig.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Zu diesem Biototyp zählt ein kleines Gehölz im südlichen Teil des Bramfelder Dorfplatzes zwischen Straße und Parkplatz. Dort wurden Fichten angepflanzt, die schon eine beträchtliche Höhe erreicht haben. Am nördlichen Ende des Untersuchungsraums in Ohlsdorf wird ein Kieferngehölz angeschnitten, das mit Ziersträuchern dicht unterpflanzt wurde.

3.32 Biototyp HHM: Strauch-Baumhecke

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Gebüsche und Kleingehölze siehe Biototyp HEA.

Der Ober-Biototyp Feldhecken (ebenerdige Hecken) (HH) umfasst mit dem Zweck der Gliederung, Abschirmung und Einfriedung angelegte, ebenerdige Hecken in (ehemals) landwirtschaftlich genutzt-

ten Gebieten. In Feldhecken und ihrem Saum kann wie bei Knicks ein sehr breites Artenspektrum auftreten. Gegenüber den Knicks ist der Artenreichtum jedoch wegen einer geringeren Standortvielfalt und eines meistens geringeren Alters vermindert.

Dieser Biotoptyp bezeichnet ältere, naturnahe Hecken mit dichter Strauchschicht und Überhältern.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Im Bereich der Pufferzone um die Baustelle der Haltestelle Bramfeld gibt es im Westen jenseits der Hauptstraße zwischen einem Weg in einen anschließenden größeren Park und einer Stadtwiese eine im Osten schmale Erlenreihe mit noch recht jungen Bäumen, nach Westen hin nimmt die Artenzahl zu und es wachsen zwischen den Bäumen einige Sträucher. Eine weitere Strauch-Baumhecke ohne Besonderheiten gibt es am geplanten Notausgang Steilshooper Allee. Eine Artenliste wurde nicht erstellt.

3.33 Biotoptyp HHS: Strauchhecke

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Gebüsche und Kleingehölze siehe Biotoptyp HEA.

Zum Ober-Biotoptyp der Feldhecken (HH) siehe Biotoptyp HHM.

Dieser Unter-Biotoptyp bezeichnet Feldhecken mit naturnaher Artenzusammensetzung ohne Großbäume (Überhälter).

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Im Bereich der Baustelleneinrichtungsfläche Bramfeld am Ende der Tunnelbaustrecke gibt es zwischen der älteren Zeilenbebauung und dem Fußweg entlang der geplanten BE-Fläche als schmale Schutzpflanzung eine Hecke aus Sträuchern, die nicht sehr hoch sind und nur im Sommer einen halbwegs sinnvollen Sichtschutz für die Hausgärten bieten. Eine Artenliste wurde nicht verfasst.

3.34 Biotoptyp HRR: Ruderalgebüsch (Gartenbrombeere)

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Gebüsche und Kleingehölze siehe Biotoptyp HEA.

Der Ober-Biotoptyp Ruderal- und sonstige Gebüsche (HR) umfasst Sukzessions-Gebüsche, kleinflächige, junge Gehölzbestände aus kurzlebigen Pioniergehölzen und gepflanzte, nicht heimische Gebüsche außerhalb des unmittelbaren Siedlungsgebietes, meist auf gestörten und Rohbodenstandorten wie alten Aufschüttungen, Bodenabbaustellen, Bauruinen etc. Die Abgrenzung zu Pionier- und Vorwäldern erfolgt aufgrund der vorherrschend strauchförmigen Gehölze bzw. der Stammdurchmesser von durchschnittlich unter 5 cm bei Jungbäumen.

Dieser Biotoptyp bezeichnet Sukzessionsgebüsche auf meist frischen, humosen oder gut nährstoffversorgten, gestörten Standorten, z.B. Gartenbrachen, Ruinengrundstücke, am Rande von Müllplätzen und im Bereich von Müll- und Bodenablagerungen. Bestandsbildende Art ist neben einzelnen Gartenflüchtlings v.a. Holunder. Daneben tritt häufig üppiges Gestrüpp aus Gartenbrombeere auf, einem invasiven Neophyten.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Im Bereich der S-Bahnhaltestelle Ohlsdorf gibt es zwischen der Straße zum Baustofflager der Hochbahn und der U-Bahnrampe zur Brücke über die Alsterdorfer Straße einen Hang mit einem Gestrüpp aus überwiegend Armenischer Gartenbrombeere mit einzelnen, wieder austreibenden Bäumen von

bis zu 2,5 m Höhe. Der Rand- und Unterwuchs besteht aus Gräsern, Brennnesseln, viel Hohlzahn und diversen Nährstoffzeigern. Die Artenliste ist erstaunlich umfangreich. Dies ist sicherlich mit der Hanglage zu begründen, bei der es oben trockenere und unten feuchtere Lebensräume gibt.

Eine weitere Fläche, die meterhoch nur noch von Armenischer Gartenbrombeere und Brennnessel bewachsen ist, ist dann auch eben und von hohen Bäumen umgeben. Diese zweite Fläche liegt auf einer möglichen Baustelleneinrichtungsfläche nördlich der Sengelmanstraße und östlich der Güterumgebungsbahn. Sie ist extrem artenarm und zudem undurchdringlich.

Artenliste:

Hang in Ohlsdorf

Gehölze:

Acer platanoides - Spitz-Ahorn
Acer pseudo-platanus - Berg-Ahorn
Betula pendula - Hänge-Birke
Cornus sanguinea - Blutroter Hartriegel
Fraxinus excelsior - Gemeine Esche
Prunus avium - Süßkirsche
Quercus robur - Stiel-Eiche
Rosa canina - Hunds-Rose
Rosa multiflora - Vielblütige Rose
Rubus armeniacus - Armenische Garten-Brombeere
Rubus idaeus - Himbeere
Salix caprea - Sal-Weide
Symphoricarpos albus - Gemeine Schneebeere

Krautschicht:

Aegopodium podagraria - Giersch
Agrostis capillaris - Rot-Straußgras
Agrostis stolonifera - Weißes Straußgras
Alliaria petiolata - Knoblauchsrauke
Artemisia vulgaris - Gemeiner Beifuß

Cirsium arvense - Acker-Kratzdistel
Conyza canadensis - Kanadisches Berufkraut
Dactylis glomerata - Gemeines Knäuelgras
Epilobium montanum - Berg-Weidenröschen
Fallopia convolvulus - Gemeiner Windenknöterich
Festuca rubra - Rot-Schwingel
Galeobdolon argentatum - Garten-Goldnessel
Galeopsis tetrahit - Stechender Hohlzahn
Geranium robertianum - Stinkender Storchschnabel
Geum urbanum - Echte Nelkenwurz
Glechoma hederacea - Gundermann
Humulus lupulus - Gemeiner Hopfen
Hypericum perforatum - Tüpfel-Johanniskraut
Hypochoeris radicata - Gemeines Ferkelkraut
Oenothera biennis - Gemeine Nachtkerze
Poa annua - Einjähriges Rispengras
Ranunculus repens - Kriechender Hahnenfuß
Rumex acetosella - Kleiner Sauerampfer
Senecio inaequidens - Schmalblättriges Greiskraut
Senecio vulgaris - Gemeines Greiskraut
Urtica dioica - Große Brennnessel
Verbascum nigrum - Schwarze Königskerze

3.35 Biototyp HWB: Durchgewachsener Knick

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Gebüsche und Kleingehölze siehe Biototyp HEA.

Der Ober-Biototyp Knick (Wallhecke) (HW) bezeichnet ein- bzw. mehrreihige Gehölzpflanzungen auf deutlich vorhandenen Wällen, überwiegend im landwirtschaftlich genutzten Gebiet an Feldgrenzen und -wegen. Reste eines ehemaligen Knicksystems liegen oft auch im besiedelten Bereich. Regulär gepflegte Knicks werden unter Belassung von Altbäumen (Überhältern) in 7- bis 15-jährigem Abstand „auf den Stock gesetzt“. Strauch- und Krautschicht von Knicks sind aufgrund der großen Standortvielfalt überaus artenreich. Die Vegetation wird von Ruderalfluren, Saum-, Gebüsch- und Waldgesellschaften gebildet.

Der Biototyp Durchgewachsener Knick bezeichnet zu Baumreihen durchgewachsene, überalterte Knicks mit mangelnder oder vollständig aufgegebener Knickpflege. Die Strauchschicht ist aufgrund der Beschattung stark aufgelichtet bis vollständig ausgegangen. Häufig ist auch der Knickwall bei durchgewachsenen Knicks degeneriert.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Zu diesem Biotoptyp zählt ein alter Knick zwischen dem Alsterdorfer Krankenhaus und den zur U-Bahn hin angrenzenden Parkplätzen. Er besteht aus teilweise mächtigen Eichen und Buchen, beinhaltet aber auch Birken, Silberweiden, sowie Berg- und Spitzahorn. Sträucher fehlen bereits. Eine Artenliste wurde nicht erstellt.

3.36 Biotoptyp STZ: Sonstiger Tümpel

Definition:

Die Biotopkomplexe der Stillgewässer (S) umfassen stehende Gewässer, differenziert nach Größe, Naturnähe, Trophiestufe und Wasserstandsschwankungen, inklusive der vollständig von ehemaligen Bach- oder Flussläufen abgeschnittenen Altwasser, Bracks, Tümpel und Verlandungsbereiche.

Als Ober-Biotoptyp Tümpel (ST) werden periodisch oder episodisch, auch über längere Zeiträume austrocknende, flache Kleingewässer bezeichnet. Die Wasserführung ist mitunter auf Winter und Frühjahr beschränkt. Echte Wasserpflanzen fehlen meist. Bei nur geringer Austrocknung finden sich Arten mit begrenzter Austrocknungsresistenz wie Wasserfeder und Wassersternarten. Typisch ist das Auftreten von Pioniervegetation feuchter Standorte (NP) auf dem trockenfallenden Gewässergrund. Wegen fehlenden Fischbesatzes haben Tümpel mitunter große Bedeutung für amphibische Tiergruppen (Amphibien, Wasserinsekten).

Der Biotoptyp STZ bezeichnet Tümpel, die keinem der anderen beschriebenen Typen zugeordnet werden können.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Eine geplante Baustelleinrichtungsfläche südwestlich der Haltestelle Steilshoop ist derzeit ein Verkehrsübungsplatz mit viel Asphalt. Außerdem gibt es Skateboard-Bahnen, ein umgebendes Gehölz, große Rasenflächen, 1 Sportplatz mit Tribüne und 5 rasenbedeckte „Verkehrsinself“, von denen eine zu einem Teich oder Tümpel umgestaltet wurde.

Dieses Klein-Stillgewässer ist ca. 200 qm groß und stark reliefiert. Es war im Jahr 2017 relativ vielartig, allerdings trübe und nährstoffreich. Der Aushub des Teichbaus wurde unregelmäßig rundherum deponiert, wodurch ein abwechslungsreiches Relief entstanden ist, das für unterschiedliche Feuchtegrade sorgt. Auf den Hügeln wuchsen mehr Johanniskraut, Kratzdisteln, Schwarzer Nachtschatten usw., während in den Senken mehr Kriechender Hahnenfuß, Behaarte Segge und verschiedene Binsen vorkamen. Bis auf Ahorn-Keimlinge und zwei Weidenkeimlinge verschiedener Arten fehlten Gehölze. Außerdem gab es einen großen Fleck des Brunnen-Lebermooses.

2018 war ein Teil der Senken mit Schotter und Bauschutt wieder zugeschüttet worden. Die Vegetation hatte sich daraufhin verändert: Die Ahorn-Sämlinge waren verschwunden, ebenso Rohrkolben und eine der Binsenarten. Es kamen einige Pionierarten wie Gänsefuß, Mohn und Vogel-Knöterich hinzu. Auffallend und neu waren Strand-Ampfer und Gemeine Sumpfkresse, typische Arten der Gewässerränder, die gelegentlich unter Wasser stehen, aber auch austrocknen können.

Artenliste 2017:

Gehölze:

Acer platanoides - Spitz-Ahorn
Acer pseudo-platanus - Berg-Ahorn
Salix caprea - Sal-Weide

Salix cinerea - Grau-Weide

Gräser:

Agrostis capillaris - Rot-Straußgras
Agrostis stolonifera - Weißes Straußgras

Carex hirta - Behaarte Segge
Dactylis glomerata - Gemeines Knäuelgras
Echinochloa crus-galli - Gemeine Hühnerhirse
Festuca rubra - Rot-Schwengel
Holcus lanatus - Wolliges Honiggras
Juncus articulatus - Glieder-Binse
Juncus bufonius - Kröten-Binse
Juncus effusus - Flatter-Binse
Juncus inflexus - Blaugrüne Binse
Juncus tenuis - Zarte Binse
Poa annua - Einjähriges Rispengras
Poa pratensis - Wiesen-Rispengras
Typha angustifolia - Schmalblättriger Rohrkolben

Krautschicht:

Artemisia vulgaris - Gemeiner Beifuß
Bellis perennis - Gänseblümchen
Cerastium holosteoides - Gemeines Hornkraut
Cirsium arvense - Acker-Kratzdistel
Conyza canadensis - Kanadisches Berufkraut
Epilobium montanum - Berg-Weidenröschen
Geranium dissectum - Schlitzblättr. Storchschnabel
Gnaphalium uliginosum - Sumpf-Ruhrkraut
Hypericum perforatum - Tüpfel-Johanniskraut
Hypochoeris radicata - Gemeines Ferkelkraut
Lycopus europaeus - Ufer-Wolfstrapp
Mentha arvensis - Acker-Minze
Persicaria hydropiper - Wasserpfeffer
Plantago lanceolata - Spitz-Wegerich
Plantago major - Breit-Wegerich
Potentilla anserina - Gänse-Fingerkraut
Prunella vulgaris - Gemeine Braunelle
Ranunculus repens - Kriechender Hahnenfuß
Rumex crispus - Krauser Ampfer
Rumex obtusifolius - Stumpfbältriger Ampfer
Solanum nigrum - Schwarzer Nachtschatten
Taraxacum officinale - Gemeine Kuhblume
Trifolium pratense - Rot-Klee
Trifolium repens - Weiß-Klee
Urtica dioica - Große Brennnessel

Moose:

Marchantia polymorpha - Brunnen-Lebermoos

Artenliste 2018:

Gehölze:

3.37 Biototyp VBB: Bahnhof

Definition:

Die Biotopkomplexe der Verkehrsflächen (V) sind die der im weitesten Sinn dem Schiffs-, Auto-, Schienen- oder Luftverkehr dienenden Flächen und baulichen Anlagen, inklusive des typischen Begleitgrüns. Kleinere Grünflächen und solche mit deutlichen Nutzungs- und Pflegeeinflüssen sowie

Betula pendula - Hänge-Birke

Salix caprea - Sal-Weide

Salix cinerea - Grau-Weide

Gräser:

Agrostis capillaris - Rot-Straußgras

Agrostis stolonifera - Weißes Straußgras

Carex hirta - Behaarte Segge

Echinochloa crus-galli - Gemeine Hühnerhirse

Festuca rubra - Rot-Schwengel

Juncus articulatus - Glieder-Binse

Juncus bufonius - Kröten-Binse

Juncus effusus - Flatter-Binse

Juncus tenuis - Zarte Binse

Lolium perenne - Deutsches Weidelgras

Krautschicht:

Artemisia vulgaris - Gemeiner Beifuß
Chenopodium album - Weißer Gänsefuß
Chenopodium rubrum - Roter Gänsefuß
Cirsium arvense - Acker-Kratzdistel
Conyza canadensis - Kanadisches Berufkraut
Epilobium montanum - Berg-Weidenröschen
Fallopia convolvulus - Gemeiner Windenknöterich
Gnaphalium uliginosum - Sumpf-Ruhrkraut
Hypericum perforatum - Tüpfel-Johanniskraut
Papaver somniferum - Schlaf-Mohn
Persicaria lapathifolia - Ampfer-Knöterich
Persicaria maculosa - Floh-Knöterich
Plantago lanceolata - Spitz-Wegerich
Plantago major - Breit-Wegerich
Polygonum aviculare - Vogel-Knöterich
Potentilla anserina - Gänse-Fingerkraut
Prunella vulgaris - Gemeine Braunelle
Ranunculus repens - Kriechender Hahnenfuß
Rorippa palustris - Gemeine Sumpfkresse
Rubus armeniacus - Armenische Garten-Brombeere
Rumex crispus - Krauser Ampfer
Rumex maritimus - Strand-Ampfer
Rumex obtusifolius - Stumpfbältriger Ampfer
Solanum nigrum - Schwarzer Nachtschatten
Sonchus oleraceus - Kohl-Gänse-distel
Taraxacum officinale - Gemeine Kuhblume
Trifolium repens - Weiß-Klee
Urtica dioica - Große Brennnessel

den Verkehrsflächen zugeordnete Gebäude werden in die Komplexe integriert. Biotoptypen des Verkehrs werden in der Regel nur als Typen vergeben und nicht mit Erhebungsbögen beschrieben. Kartierwürdige Strukturen (artenreiche Böschungen mit Vorkommen seltener Arten oder Bedeutung als Insektenlebensraum, Knickreste, Relikte naturnaher Vegetation, bedeutende Einzelbäume) müssen gesondert ausgewiesen werden.

Der Ober-Biotoptyp Bahnanlagen (VB) bezeichnet Flächen, die dem Betrieb und der Unterhaltung der Eisenbahn und anderer schienengebundener Verkehrsmittel dienen.

Der Biotoptyp VBB umfasst Flächen von Bahnhöfen, die der Abfertigung von Personen dienen, einschließlich Haltepunkten. Eine Artenliste wird nicht erhoben.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Hier handelt es sich ausschließlich um den in Betrieb befindlichen Bahnsteig der Haltestelle Sengelmannstraße. Die Haltestellen-Plattformen und Zuwegungen sind fast vollständig vegetationsfrei und versiegelt.

3.38 Biotoptyp VBD: Bahnanlage, Depot

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Verkehrsflächen (V) siehe Biotoptyp VBB.

Zum Ober-Biotoptyp der Bahnanlagen (VB) siehe Biotoptyp VBB.

Der Biotoptyp VBD umfasst flächige, vielgleisige Bahnanlagen mit Schuppen und Abstellplätzen für Triebwagen und Lokomotiven. Eine Artenliste wird nicht erhoben.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Südlich der Haltestelle Ohlsdorf befindet sich ein Oberbau-Materiallager für den Gleisbau. Diese Fläche ist zwar selbst kein Depot für rollendes Gut, liegt aber innerhalb eines großen Depotbereichs. Der Boden und die offenen Lagerflächen sind vollständig gepflastert und weitgehend vegetationslos. Immerhin ist die Pflasterung in geringem Maße wasserdurchlässig. Weiter südlich wird in der Pufferzone ein kleiner Teil der S-Bahn-Werkstätte Ohlsdorf angeschnitten, die vollständig versiegelt ist.

3.39 Biotoptyp VBG: Gleisanlage

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Verkehrsflächen siehe Biotoptyp VBB.

Zum Ober-Biotoptyp der Bahnanlagen (VB) siehe Biotoptyp VBB.

Der Biotoptyp VBG umfasst Flächen der Gleisanlagen (Bahnkörper ohne Böschungen). Eine Artenliste wird nicht erhoben.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Gleisanlagen befinden sich im Bereich der bereits bestehenden S- und U-Bahnlinien sowie im Bereich der Güterumgehungsbahn. Alle drei Strecken werden intensiv befahren und es fehlen ihnen sogar die sonst bahntypischen Begleitpflanzen. Dies liegt auch zu einem nicht unerheblichen Teil an ihrer Lage in beschatteten Einschnitten.

3.40 Biototyp VSF: Fußgängerfläche

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Verkehrsflächen siehe Biototyp VBB.

Zum Ober-Biototyp der Straßenverkehrsflächen (VS) werden mittelbar oder unmittelbar dem Autoverkehr dienende Flächen inklusive kleinerer und intensiv genutzter, gepflegter bzw. belasteter Begleitgrünflächen gestellt.

Dieser Biototyp bezeichnet Flächen, die ausschließlich Fußgängern zur Verfügung stehen. Radwege sind eingeschlossen. Eine Artenliste wird nicht erhoben.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Dieser Biototyp bezeichnet die in der Regel beiderseits der Autofahrstraßen liegenden Fuß- und Radwege. Dieser Biototyp erscheint deswegen so häufig, weil die kleinen Grünflächen des Straßenraums als potenzielle Standorte für Baumneupflanzungen separat ausgewiesen wurden. Dadurch entstand die Notwendigkeit, die oft jenseits gelegenen Fuß- und Radwege separat einzuzeichnen. Eine Bedeutung für den Naturschutz ergibt sich nicht.

3.41 Biototyp VSL: Land-/Haupt- oder Durchgangsstraße

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Verkehrsflächen siehe Biototyp VBB.

Zum Ober-Biototyp der Straßenverkehrsflächen (VS) siehe Biototyp VSF.

Dieser Unter-Biototyp bezeichnet Land-, Haupt- oder Durchgangsstraßen mit meist relativ starkem Verkehrsaufkommen, verhältnismäßig großer Breite und Barrierewirkung. Eine Artenliste wird nicht erhoben.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Dieser Biototyp ist im gesamten Untersuchungsraum vertreten. Eine Bedeutung für den Naturschutz ergibt sich bezüglich der Barrierewirkung im ohnehin städtischen Bereich nicht.

3.42 Biototyp VSP: Parkplatz

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Verkehrsflächen siehe Biototyp VBB.

Zum Ober-Biototyp der Straßenverkehrsflächen (VS) siehe Biototyp VSF.

Dieser Biototyp bezeichnet zum Abstellen von Kraftfahrzeugen dienende Flächen („ruhender Verkehr“). Eine Artenliste wird nicht erhoben.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Dieser Biototyp umfasst nicht nur unterschiedlich große Parkplätze, sondern auch Parkhäuser und Parkdecks. Es wurden meist auch Parkstreifen an Straßen ausgewiesen. Große Parkdecks gibt es im Bereich der geplanten Haltestellen City-Nord und Steilshoop. Sie sind versiegelt und mit Ölsperren versehen und besitzen keinen Wert für den Naturschutz.

3.43 Biototyp VSS: Wohn- oder Nebenstraße

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Verkehrsflächen siehe Biototyp VBB.

Zum Ober-Biototyp der Straßenverkehrsflächen (VS) siehe Biototyp VSF.

Dieser Biotoptyp bezeichnet Wohn- und Nebenstraßen, d.h. Straßen, die nicht dem überörtlichen Durchgangsverkehr dienen, also in der Regel Straßen mit geringem Verkehrsaufkommen und verhältnismäßig geringer Breite. Eine Artenliste wird nicht erhoben.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Dieser Biotoptyp ist im gesamten Untersuchungsraum vertreten und umfasst neben Zufahrten zu Wohngebieten auch Erschließungsstraßen in Gewerbegebieten, zu öffentlichen Gebäuden und zu Parkdecks. Eine Bedeutung für den Naturschutz besteht nicht.

3.44 Biotoptyp VSW: Wirtschaftsweg

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Verkehrsflächen siehe Biotoptyp VBB.

Zum Ober-Biotoptyp der Straßenverkehrsflächen (VS) siehe Biotoptyp VSF.

Dieser Biotoptyp bezeichnet einfache Erschließungswege, befestigte Flurwege, Fuß- und Radwege. Gegenüber den unter OW zuzuordnenden unbefestigten Wegen besteht zumindest eine wassergebundene Decke als Befestigung. Außerdem ist die Barrierewirkung dieser kleinen Straßen gering. Eine Artenliste wird nicht erhoben.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Dieser Biotoptyp bezeichnet eine Zufahrt zu einem Innenhof am Notausgang Gründgenstraße, eine asphaltierte Erschließungsstraße, die nicht dem öffentlichen Verkehr zur Verfügung steht, sondern nur von der Hochbahn zum Erreichen des Unterwerks genutzt wird, sowie eine schmale Erschließungsstraße zu einem Gewerbegebiet an der Haltestelle Bramfeld. Eine Bedeutung für den Naturschutz besteht nicht.

3.45 Biotoptyp WCM: Eichen-Hainbuchenwald mittlerer bis trockener Standorte

Definition:

Die Biotopkomplexe der Wälder (W) sind mehr oder weniger dichte, natürlich entstandene oder gepflanzte Baumbestände mit natürlichem oder naturnahem Unterwuchs aus Jungbäumen, Sträuchern, einer Kraut- und/oder Moosschicht. Die Deckung der Baumschicht beträgt mindestens 50 %. Baumbestände ohne spezifischen Unterwuchs sind unter EP oder HE zu typisieren.

Unter dem Ober-Biotoptyp Eichen-Hainbuchenwälder (WC) sind von Stieleichen und Hainbuchen in der Baumschicht dominierte (> 50%) Wälder verschiedener, für Rotbuchen weniger gut geeigneter, meist jedoch nährstoffreicher Standorte bzw. nutzungsbedingte Ersatzvegetation von Buchenwäldern zusammengefasst. Naturnahe oder natürliche Eichen-Hainbuchenwälder nehmen bei uns die für Rotbuchen aufgrund ungünstiger Bodenverhältnisse (tonig-lehmig; Pseudogley) zu feuchten bis staunassen Standorte ein. Auf diesen Standorten sind natürlicherweise Eschen und Erlen bestimmend, Eichen und Hainbuchen treten in der Regel nur als Folge früherer Nutzungseingriffe (Hutewald, Mittel- und Niederwaldnutzung) stärker hervor. Die Strauchschicht wird häufig von Hasel oder Weißdornarten gebildet. Die Krautschicht ist oft reich an Frühjahresgeophyten, darunter, wg. der Bodenfeuchte, häufig mit hohen Anteilen von Scharbockskraut.

Dieser Biotoptyp bezeichnet Eichen-Hainbuchenwald mittlerer bis trockener Standorte. Dies sind in der Regel nutzungsbedingte Ersatzgesellschaften auf Buchenwaldstandorten. Oft ist eine ehemalige

Büro für Biologische Bestandsaufnahmen

Dr. rer. nat. Holger W. Kurz

Nieder- oder Schneitelwaldnutzung an der verzweigten, totholzreichen Wuchsform der Bäume erkennbar. Feuchtezeigende Arten treten gegenüber Vertretern mittlerer bis trockener Standorte in den Hintergrund. Meist tritt neben Eichen und Hainbuchen auch die Rotbuche in der Baumschicht auf. Gegenüber den nach FFH-Richtlinie geschützten feuchten Ausprägungen fehlen hier die Feuchtezeiger weitgehend.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Das sogenannte Alsterdorfer Gleisdreieck, nördlich des Heims Feuerbergstraße und bis an das Oberbau-Materiallager der Hochbahn reichend, ist von einem schwierig einzuordnenden Wald bestanden. Es handelt sich um eine ehemalige Kleingartenanlage, bzw. den Schulgarten des damaligen Mädchenheims Feuerbergstraße, die schon vor mehr als 35 Jahren aufgegeben wurden. Während die Biotopkartierung Hamburg 2014 dort einen (Sonstigen) Laubforst aus einheimischen Arten sieht (Das Gelände konnte allerdings damals vom Biotopkartierer nicht betreten werden), wird der Biotop hier den Eichen- und Hainbuchenwäldern mittlerer Standorte zugeordnet.

Der Grund dafür ist, dass als „Laubforst aus heimischen Arten“ naturferne Forstflächen mit Dominanz von heimischen Baumarten – beispielsweise Forsten aus Birken, Eichen, Buchen und Hainbuchen – angesehen werden. Gegenüber naturnahen Waldtypen mit den entsprechenden Baumarten sind naturferne Forstflächen durch eine untypische, an Störungszeigern und Nitrophyten reiche Krautschicht und meist durch einen flachgründigen, gestörten, humusarmen Boden gekennzeichnet.

Zunächst handelt es sich nicht um eine Forstfläche, da der Wald spontan, d.h. ohne Anpflanzung, entstanden ist. Er hat sich allerdings aus bestehenden Strukturen wie Buchenhecken entwickelt, die jetzt zu großen Buchen ausgetrieben sind. Von Süden her erschließt eine Lindenallee den ehemaligen Gartenbereich, die auch irgendwann gepflanzt wurde. Überhaupt gibt es dort einige, in Reihen und Alleen stehende Eichen, Linden und Buchen. Der Rest der Bäume dürfte allerdings natürlich aufgewachsen sein, wie auch die vielen Birken und Ahornbäume zeigen. In etwas lichterem Bereichen gibt es eine sehr dichte Strauchschicht aus Weißbuche, Hasel, Weißdorn, jungem Ahorn und vielen weiteren, teils auch verwilderten Ziersträuchern. Der Boden ist durchzogen von Tierbauten und man sinkt bei jedem Schritt bis zu 10 cm ein. Es gibt für einen Pionierwald zu wenig Zitterpappeln. Außerdem haben sich in Gestalt von Gundermann, Stinkendem Storchschnabel, Knoblauchsrauke, Dornfarn, Goldnessel, Kleinblütigem Springkraut, Knotiger Braunwurz und Hain-Veilchen durchaus bereits walddtypische Arten in der Krautschicht angesiedelt. Als Rest der Gartenkultur wächst sogar noch Garten-Wolfsmilch. Im Zentrum des Waldes gibt es, unter den Bäumen kaum lokalisierbar, große Gartenabfall- und Kompostberge, sowie auch Bauschuttberge.

Am sonnigen Ostrand zur S-Bahn hin findet sich mit Goldrute, Schilf, Hunds-Rose, Armenischer Gartenbrombeere, Weiden, Robinien, Schmalblättrigem und Behaartem Weidenröschen, Steinklee, Hohlzahn usw. eine lichtliebende Flora, deren Vertreter frische bis trockene Lebensräume anzeigen.

Artenliste:

Eigentlicher Wald

Gehölze:

Acer campestre - Feld-Ahorn
Acer platanoides - Spitz-Ahorn
Acer pseudo-platanus - Berg-Ahorn
Betula pendula - Hänge-Birke
Betula pubescens - Moor-Birke
Carpinus betulus - Hainbuche

Cornus alba - Weißer Hartriegel
Cornus sanguinea - Blutroter Hartriegel
Corylus avellana - Gemeine Hasel
Crataegus monogyna - Eingrifflicher Weißdorn
Fagus sylvatica - Rot-Buche
Fraxinus excelsior - Gemeine Esche
*Ilex aquifolium - Stechpalme (S)
Mahonia aquifolium - Mahonie
Populus tremula - Zitterpappel, Espe

Prunus padus - Gewöhnliche Traubenkirsche
Prunus serotina - Späte Traubenkirsche
Quercus petraea - Trauben-Eiche
Quercus robur - Stiel-Eiche
Ribes rubrum - Rote Johannisbeere
Rubus armeniacus - Armenische Garten-Brombeere
Rubus fruticosus - Brombeere
Rubus idaeus - Himbeere
Salix caprea - Sal-Weide
Sambucus nigra - Schwarzer Holunder
Sorbus aucuparia - Eberesche, Vogelbeere
Symphoricarpos albus - Gemeine Schneebeere
Tilia platyphyllos - Sommer-Linde
Ulmus x hollandica - Bastard-Ulme

Krautschicht:

Alliaria petiolata - Knoblauchsrauke
Dryopteris carthusiana - Dornfarn
Dryopteris dilatata - Breitblättriger Dornfarn
Elymus repens - Kriech-Quecke
Euphorbia peplus - Garten-Wolfsmilch
Galeobdolon argentatum - Garten-Goldnessel
Geum urbanum - Echte Nelkenwurz
Glechoma hederacea - Gundermann
Hedera helix - Gemeiner Efeu
Hypericum perforatum - Tüpfel-Johanniskraut
Impatiens parviflora - Kleinblütiges Springkraut
Lysimachia vulgaris - Gemeiner Gilbweiderich
Poa annua - Einjähriges Rispengras
Poa nemoralis - Hain-Rispengras
Scrophularia nodosa - Knotige Braunwurz
Urtica dioica - Große Brennnessel
Veronica serpyllifolia - Quendel-Ehrenpreis
Viola cf. riviniana - Hain-Veilchen

Sonniger Ostrand zur S-Bahn hin

Gehölze:

Robinia pseudacacia - Robinie
Rosa canina - Hunds-Rose
Salix cinerea - Grau-Weide
Salix viminalis - Korb-Weide

Krautschicht:

Agrostis stolonifera - Weißes Straußgras
Calystegia sepium - Echte Zaunwinde
Carex hirta - Behaarte Segge
Cirsium arvense - Acker-Kratzdistel
Dactylis glomerata - Gemeines Knäuelgras
Deschampsia cespitosa - Rasen-Schmiele
Epilobium angustifolium - Schmalblättr. Weidenröschen
Epilobium hirsutum - Rauhaariges Weidenröschen
Equisetum arvense - Acker-Schachtelhalm
Festuca rubra - Rot-Schwengel
Galeopsis tetrahit - Stechender Holzzahn
Holcus lanatus - Wolliges Honiggras
Juncus effusus - Flatter-Binse
Lotus corniculatus - Gemeiner Hornklee
Melilotus albus - Weißer Steinklee
Phalaris arundinacea - Rohr-Glanzgras
Phragmites australis - Gemeines Schilf
Rumex crispus - Krauser Ampfer
Rumex obtusifolius - Stumpfblättriger Ampfer
Solidago canadensis - Kanadische Goldrute
Taraxacum officinale - Gemeine Kuhblume
Vicia angustifolia - Schmalblättrige Wicke
Vicia cracca - Vogel-Wicke

3.46 Biototyp WPA: Ahorn- und Eschen-Pionier- oder Vorwald

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Wälder siehe Biototyp WCM.

Unter dem Ober-Biototyp Pionierwälder (WP) sind durch Gehölzanflug entstandene Baumbestände auf zuvor waldfreien Standorten bzw. Kahlschlagsflächen zusammengefasst, die aufgrund der Dominanz von Pionier- und Lichtbaumarten nicht den übrigen Wald- und Gebüschtypen zugeordnet werden können. Es handelt sich um fortgeschrittene Sukzessionsstadien im Anschluss an Schlagfluren, halbruderale Staudenfluren, Ruderal- und Sukzessionsgebüsch. Pionier- bzw. Vorwälder sind oft vielschichtig und dicht. Hier werden auch ältere, naturnah entwickelte Bestände von Pionierbaumarten typisiert, wenn das Fehlen der Schattenbaumarten keine Zuordnung zu einem anderen Waldtyp erlaubt (beispielsweise ältere Birken- oder Ahornwälder). Reine Gebüschstadien der Sukzession sind unter H... zu typisieren. Die Abgrenzung zu (Sukzessions-) Gebüsch erfolgt aufgrund der vorherrschend baumförmigen (hochwüchsigen, stammbildenden) Gehölze und der Stammdicken, die durchschnittlich über 5 cm liegen.

Dieser Biotoptyp bezeichnet Ahorn- oder Eschen-Pionier- oder Vorwald, d.h. spontan entstandene Vorwälder auf mittleren bis frischen, meist relativ nährstoffreichen Standorten mit Dominanz von Ahornarten oder Esche.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Südlich angrenzend an die Güterumgehungsbahn-Kurve zwischen Sengelmannstraße und Rübenkamp wächst zunächst ein Bahnstrecken-Hangwald (Biotoptyp HGM), an den sich südlich auf ebenem Grund ein verhältnismäßig breiter Pionierwald anschließt, der bereits recht hoch aufgewachsen ist. Während der Hangwald der Güterumgehungsbahn-Böschung aus vielen großen Eichen besteht, wird dieser Pionierwald von Ahorn dominiert. Einige große alte Birken dürften ebenfalls bereits 50-80 Jahre alt sein. Am Südrand, zur Bebauung hin, gibt es Ziersträucher wie Berberitze, Vielblütige Rose, Liguster usw. Neben Ahorn treten noch viele Birken auf, Eschen und Zitterpappeln fehlen jedoch fast völlig. Eine große Birke an der Bahn nahe der Sengelmannstraßen-Brücke ist dicht von Waldrebe behangen. Im Osten wurde am Weg durch das Gehölz an mehreren Stellen Alpenveilchen ausgepflanzt. Einige Schlafplätze von Obdachlosen sind voller Müll.

Artenliste:

Gehölze:

Acer campestre - Feld-Ahorn
Acer platanoides - Spitz-Ahorn
Acer pseudo-platanus - Berg-Ahorn
Berberis vulgaris - Gemeine Berberitze
Betula pendula - Hänge-Birke
Betula pubescens - Moor-Birke
Carpinus betulus - Hainbuche
Cornus sanguinea - Blutroter Hartriegel
Corylus avellana - Gemeine Hasel
Crataegus monogyna - Eingrifflicher Weißdorn
Fagus sylvatica - Rot-Buche
Ligustrum vulgare - Liguster
Philadelphus coronarius - Großer Pfeifenstrauch
Prunus padus - Gewöhnliche Traubenkirsche
Prunus serotina - Späte Traubenkirsche
Quercus petraea - Trauben-Eiche
Quercus robur - Stiel-Eiche
Ribes uva-crispa - Stachelbeere
Rosa canina - Hunds-Rose
Rosa multiflora - Vielblütige Rose
Rubus armeniacus - Armenische Garten-Brombeere
Rubus fruticosus - Brombeere
Rubus idaeus - Himbeere
Salix alba - Silber-Weide

Sambucus nigra - Schwarzer Holunder
Symphoricarpos albus - Gemeine Schneebeere
Taxus baccata - Eibe

Krautschicht:

Agrostis capillaris - Rot-Straußgras
Agrostis stolonifera - Weißes Straußgras
Alliaria petiolata - Knoblauchsrauke
Circaea lutetiana - Großes Hexenkraut
Cyclamen spec. - Zier-Alpenveilchen
Dryopteris carthusiana - Dornfarn
Dryopteris dilatata - Breitblättriger Dornfarn
Epilobium montanum - Berg-Weidenröschen
Festuca rubra - Rot-Schwingel
Galeobdolon argentatum - Garten-Goldnessel
Geranium robertianum - Stinkender Storchschnabel
Geum urbanum - Echte Nelkenwurz
Glechoma hederacea - Gundermann
Hedera helix - Gemeiner Efeu
Holcus lanatus - Wolliges Honiggras
Impatiens parviflora - Kleinblütiges Springkraut
Lapsana communis - Gemeiner Rainkohl
Poa trivialis - Gewöhnliches Rispengras
Stellaria media - Vogelmiere
Urtica dioica - Große Brennnessel

3.47 Biotoptyp WPB: Birken- und Espen-Pionier- oder Vorwald

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Wälder siehe Biotoptyp WCM.

Zum Ober-Biotoptyp Pionierwälder siehe Biotoptyp WPA.

Dieser Biotoptyp bezeichnet spontan entstandene Vorwälder auf meist trockenen-mageren Sand- Standorten mit Dominanz von Birke, Espe (=Zitterpappel) und Salweide.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Zwischen den beiden Gleisen westlich der Haltestelle Sengelmannstraße befindet sich ein Birken-Espen-Pionierwald mit Gras-Unterwuchs mit kleinen Gehölzlücken. In diesen Lücken wachsen einige Arten halbruderaler Gras- und Staudenfluren trockener Standorte. Die Bodenvegetation der bewaldeten und unbewaldeten Teile unterscheidet sich jedoch kaum. Nur im unbewaldeten Teil konnten einzelne, < 1qm große Inseln von Orangerotem Habichtskraut (einer Gartenpflanze, die oft Gärten verlässt) gefunden werden. Vereinzelt gab es dort auch Becherflechten, die nach Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt sind.

Zwei weitere Flächen befinden sich direkt östlich an die Sengelmannstraße anschließend. Auf der südlichen dominiert ein sehr großer Polykormus von Zitterpappel, der wie man im Luftbild erkennen kann, fast die gesamte Fläche einnimmt. Dort ist die Artenliste sehr viel ärmer und ohne Besonderheiten. Auf die Darstellung jener Artenliste wurde deswegen verzichtet.

Artenliste:

Haltestelle Sengelmannstraße

Gehölze:

Acer campestre - Feld-Ahorn
Betula pendula - Hänge-Birke
Betula pubescens - Moor-Birke
Carpinus betulus - Hainbuche
Corylus avellana - Gemeine Hasel (Keimlinge)
Fraxinus excelsior - Gemeine Esche (Keimlinge)
Ligustrum vulgare - Liguster
Quercus petraea - Trauben-Eiche
Quercus robur - Stiel-Eiche
Quercus rubra - Rot-Eiche
Rosa multiflora - Vielblütige Rose
Rubus armeniacus - Armenische Garten-Brombeere
Rubus fruticosus - Brombeere
Rubus idaeus - Himbeere
Salix caprea - Sal-Weide
Sorbus aucuparia - Eberesche, (Keimlinge)
Symphoricarpos albus - Gem. Schneebeere (Keiml.)

Gräser:

Agrostis capillaris - Rot-Straußgras
Agrostis stolonifera - Weiß-Straußgras
Dactylis glomerata - Gemeines Knäuelgras
Festuca rubra - Rot-Schwingel

Kräuter und Stauden:

Dryopteris carthusiana - Dornfarn
Epilobium angustifolium - Schmalblättr. Weidenröschen
Epilobium montanum - Berg-Weidenröschen
Equisetum arvense - Acker-Schachtelhalm
Fallopia convolvulus - Gemeiner Windenknöterich
*Fragaria vesca - Wald-Erdbeere (3)
Glechoma hederacea - Gundermann
Hieracium aurantiacum - Orangerot. Habichtskraut
Humulus lupulus - Gemeiner Hopfen
Hypericum perforatum - Tüpfel-Johanniskraut
Hypochoeris radicata - Gemeines Ferkelkraut
Linaria vulgaris - Gemeines Leinkraut
Oenothera biennis - Gemeine Nachtkerze (einzelne)
Rumex acetosa - Wiesen-Sauerampfer
Rumex acetosella - Kleiner Sauerampfer
Senecio jacobaea - Jakobs-Greiskraut
Sonchus oleraceus - Kohl-Gänsedistel
Urtica dioica - Große Brennnessel

Flechten:

*Cladonia Sect. Cladina - Becherflechten (S)

3.48 Biototyp YDG: Begrüntes Dach

Definition:

Mit dem Buchstaben Y werden Biotopkomplexe vegetationsarmer Flächen im Siedlungsbereich mit Spontanvegetation bezeichnet. Dies sind meist naturferne Biotop-elemente des besiedelten Bereiches, die aufgrund von Alter, Verfall, spezifischer Ausprägung, Strukturereichtum oder Lage spezielle Biotopfunktionen, meist mit mehr faunistischer Ausrichtung erfüllen.

In diesem Gutachten wurde diese Einheit verwendet, um auf Kleinstrukturen hinzuweisen, die wegen des hoch auflösenden Maßstabs gesondert ausgewiesen werden können. In der Regel ist weder der

zoologische, noch der botanische Wert beachtlich. Eine Artenliste wird nur erhoben, wenn der floristische Wert hoch ist.

Der Ober-Biototyp Dach (YD) bezeichnet Gebäudedächer mit Bedeutung für den Natur- und Artenschutz.

Dieser Biototyp YDG wird für meist flach geneigte oder ebene Dächer mit Boden- oder Substratauftrag und Bepflanzung aus Krautarten verwendet.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Dieser Biototyp tritt nur in der City-Nord auf. Die Dächer selbst konnten nur dem Luftbild entnommen werden, allerdings nicht aufgesucht werden. Da das Bauvorhaben keine Auswirkung auf die Dächer bestehender Verwaltungsgebäude haben wird, werden diese Biotope nur der Vollständigkeit halber erhoben.

3.49 Biototyp YFP: Gepflasterte Flächen, Ziegel, Betonplatten etc.

Definition:

Zu den Biotopkomplexen vegetationsarmer Flächen im Siedlungsbereich mit Spontanvegetation (Y) siehe Biototyp YDG.

Der Ober-Biototyp Befestigte und unbefestigte Flächen (YF) bezeichnet befestigte Gehwege, Parkplätze u.a.m., wassergebundene Decken und verdichtete Bereiche.

Der Biototyp YFP wird für Ziegel-, Beton- oder Naturstein-gepflasterte Flächen mit Bedeutung als Lebensraum für Tieren und/oder Pflanzen verwendet.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Solche Bereiche traten in großen Parkanlagen wie dem Park in der Mitte des Überseerings am Jahnring auf. Dort wurde in einem Bereich mit Bänken zum Sitzen und Schauen eine Pflasterung eingebaut, deren Ritzen, auch wegen der geringen Nutzung des Ortes, dicht mit Pflasterritzen-Vegetation besetzt sind. Es finden sich keine botanischen Besonderheiten, aber die außergewöhnliche Dichte der Vegetation lässt die Pflasterung als günstig für die Fauna erscheinen.

Eine weitere gepflasterte Fläche liegt vor dem Eingang zu einer Art Kirche am Notausgang Fabriciusstraße. Sie hat allerdings, bis auf die Wasserversickerungsmöglichkeit, keine Bedeutung für den Naturhaushalt.

3.50 Biototyp YFV: Asphalt- oder Betondecken (Brachgefallener Bahnsteig)

Definition:

Zu den Biotopkomplexen vegetationsarmer Flächen im Siedlungsbereich mit Spontanvegetation (Y) siehe Biototyp YDG.

Zum Ober-Biototyp Befestigte und unbefestigte Flächen (YF) siehe Biototyp YFP.

Der Biototyp YFV bezeichnet mit Asphalt oder einer gegossenen Betondecke befestigte Flächen mit faunistischer oder floristischer Bedeutung.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Der im Zuge des Baus der Haltestelle Sengelmannstraße angelegte 2. Bahnsteig ist seit 43 Jahren brachgefallen. Auf seiner Oberkante aus Beton haben sich in den Jahren seit der Fertigstellung (1975) eine dicke Erdschicht und eine dichte Vegetation gebildet. Diese Vegetation lässt sich keiner Pflanzengesellschaft zuordnen, auch gibt es keine ähnlichen Vegetationen in der Nähe. Auffallend sind eine

stark gefährdete (Gewöhnlicher Thymian, in Massenbeständen), mehrere gefährdete (Besenheide, Wiesen-Flockenblume und Wald-Erdbeere) und eine nach der Bundesartenschutzverordnung besonders geschützte Sippe (Becherflechten der Sektion Cladina). Es gibt sowohl Feuchtearten wie Trockenarten und auch einige Zierpflanzen. An Gehölzen gibt es vorwiegend Robinien, aber auch Stieleichen, Birken, und viel Zwergmispel, sowie die gefährdete Besenheide. Allen gemein ist, dass sie nicht höher als 60 cm gewachsen sind.

Der Biotop ist in weiten Bereichen trockenrasenartig, d.h. er wäre nach §30 BNatSchG geschützt. Da sich der Biotopschutz jedoch auf die Biotopdefinitionen bezieht und dieser Biotoptyp nicht zu den geschützten Biotopen gehört, liegt vermutlich kein Schutz nach §30 BNatSchG vor. Dennoch müssten die gefährdeten und geschützten Arten umgepflanzt werden.

Artenliste:

Haltestelle Sengelmanstraße

Gehölze:

Acer campestre - Feld-Ahorn
Acer platanoides - Spitz-Ahorn
Betula pendula - Hänge-Birke
*Calluna vulgaris - Besenheide (3)
Carpinus betulus - Hainbuche
Cotoneaster dammeri - Teppich-Zwergmispel
Crataegus monogyna - Eingrifflicher Weißdorn
Pinus sylvestris - Wald-Kiefer
Quercus robur - Stiel-Eiche
Quercus rubra - Rot-Eiche
Robinia pseudacacia - Robinie
Rosa multiflora - Vielblütige Rose
Rubus armeniacus - Armenische Garten-Brombeere

Gräser:

Agrostis capillaris - Rot-Straußgras
Agrostis stolonifera - Weiß-Straußgras
Dactylis glomerata - Gemeines Knäuelgras
Festuca rubra - Rot-Schwingel
Poa compressa - Plathalm-Rispengras
Poa trivialis - Gewöhnliches Rispengras

Kräuter und Stauden:

Artemisia vulgaris - Gemeiner Beifuß

Cardamine pratensis - Wiesen-Schaumkraut
*Centaurea jacea - Wiesen-Flockenblume (3)
*Fragaria vesca - Wald-Erdbeere (3)
Galium album - Wiesen-Labkraut
Hedera helix - Gemeiner Efeu
Hieracium aurantiacum - Orangerot. Habichtskraut
Hieracium lachenalii - Gemeines Habichtskraut
Hieracium pilosella - Kleines Habichtskraut
Hylotelephium telephium agg. - Artengruppe Purpur-Fetthenne
Hypochoeris radicata - Gemeines Ferkelkraut
Leontodon autumnalis - Herbst-Löwenzahn
Lotus corniculatus - Gemeiner Hornklee
Oenothera biennis - Gemeine Nachtkerze
Sedum acre - Scharfe Fetthenne, Mauerpfeffer
Sedum cf. forsterianum - Zierliche Felsen-Fetthenne
Senecio jacobaea - Jakobs-Greiskraut
Taraxacum officinale - Gemeine Kuhblume
*Thymus pulegioides - Gemeiner Thymian (2)
Trifolium arvense - Hasen-Klee
Trifolium pratense - Rot-Klee
Vicia cracca - Vogel-Wicke
Vicia tetrasperma - Viersamige Wicke

Flechten:

*Cladonia Sect. Cladina - Becherflechten (S)

3.51 Biotoptyp YFW: Unbefestigte, verdichtete Erd- od. Sandfläche (Baustelle)

Definition:

Zu den Biotopkomplexen vegetationsarmer Flächen im Siedlungsbereich mit Spontanvegetation (Y) siehe Biotoptyp YDG.

Zum Ober-Biotoptyp Befestigte und unbefestigte Flächen (YF) siehe Biotoptyp YFP.

Der Biotoptyp bezeichnet unbefestigte flächige Bereiche, die durch Tritt, Befahren, Planierung etc. verdichtet und verfestigt wurden, so dass sie überwiegend vegetationsfrei sind. Im Gegensatz zu den "unbefestigten Rändern" liegen sie nicht am Rande der eigentlichen Geh- und Fahrflächen, sondern werden selber als solche genutzt. Ihre weniger intensiv genutzten Randbereiche sind meist ruderal bewachsen. Diese Randvegetation gehört zum Biotoptyp; sie wird nicht gesondert aufgenommen.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Ausgehend vom Tessenowweg gibt es eine sehr große Baustelle für Wartung und Ladung von Elektrobussen zwischen Güterumgehungsgleis und dem Heim Feuerbergstraße. Hier wurde durch die intensiven Baumaßnahmen eigentlich alles umgepflügt und kein natürlicher Boden irgendwo belassen. Auch die zweite Baustelle am Tessenowweg südlich des Güterumgehungsgleises zur Erweiterung einer Berufsschule ist mit einer fast völligen Umlagerung des Bodens verbunden. Die Flächen sind weitgehend vegetationslos und werden ständig mit schweren Maschinen befahren.

Diese beiden Flächen wurden jedoch 2018 erneut aufgesucht und jetzt in den Biotoptyp BSG umgewandelt, da bereits erste Hallen und Häuser stehen und der Bestimmungszweck erkennbar ist. Ebenso wurde die Baustelle am Bramfelder Dorfplatz in den Biotoptyp Neue Zeilenbebauung (BZN) umgewandelt, da an den Gebäuden Wohnungen zum Verkauf angeboten wurden.

Nur die Abriss-Baustelle der ehemaligen Postbank am Überseering konnte mangels Informationen noch nicht einem anderen Biotoptyp zugeschrieben werden.

Neu hinzugekommen sind eine Baustelle in einem ehemaligen Park nordöstlich des Alsterdorfer Krankenhauses, in der offenbar viele Bäume gefällt und der Boden von Baumaschinen geschädigt wurde, sowie eine Erdandeckung auf einer möglichen Baustelleneinrichtungsfläche, die sich offenbar noch ständig verändert.

3.52 Biotoptyp ZHN: Gepflanzter Gehölzbestand aus vorwiegend heimischen Arten

Definition:

Unter dem Biotopkomplex Z werden vegetationsbestimmte Habitatstrukturen besiedelter Bereiche zusammengefasst. Dies sind stark anthropogen geprägte Vegetationselemente des besiedelten Bereiches, wie gepflanzte, intensiv gepflegte, naturferne Vegetationselemente der Gärten, Grünanlagen, Parks, Rand- und Abstandsflächen. Die Vegetation ist in der Regel von standortfremden, oft nicht heimischen Arten geprägt. Der Standort ist vom Bodenaufbau her oft flachgründig, humusarm und gestört. Die hier aufgeführten Biotoptypen werden in der Regel nur als erläuternder Nebencode zu den Biotopkomplexen der Parks, Siedlungsbereiche, Gärten etc. angeführt. Bei detaillierteren Kartierungen im besiedelten Bereich werden sie als Biotoptypen ohne Erhebungsbogen aufgenommen.

Als Ober-Biotoptyp Gepflanzte Gehölzbestände (ZH) werden naturferne, gepflanzte, von Bäumen dominierte Gehölzbestände im besiedelten Bereich bezeichnet, in der Regel mit wenig belebtem Boden und meist von Störungszeigern geprägter Krautschicht. Häufig sind die Bestände gleichaltrig und dicht. Die gepflanzten Gehölze sind oft nicht heimisch oder stammen aus genetisch einheitlichen, züchterisch bearbeiteten Gärtnereibeständen.

Unter diesem Biotoptyp sind naturferne, gepflanzte Gehölzbestände aus vorwiegend heimischen Arten zusammengefasst.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Südlich der Haltestelle Sengelmannstraße gibt es einen langen und schmalen Weg, auf dem man zu Fuß von Südwesten her zur U-Bahn-Haltestelle gelangen kann. Er ist in eine Parkanlage eingebettet, die außer Rasenflächen viele kleine isolierte, aber auch randlich gelegene zusammenhängende Gehölzinseln besitzt. Diese sind hochgradig naturfern, da sie so dicht bepflanzt wurden, dass nur selten Bäume aufwachsen konnten. Außerdem sind die Inseln im inneren so stark beschattet, dass dort

der Boden weitgehend vegetationsfrei ist. Die Gehölze bestehen zum großen Teil aus gepflanzten Arten, gelegentlich sind Wildgehölze wie Birken, Sal-Weide und Holunder eingewandert.

Um den Verkehrsübungsplatz in Steilshoop herum gibt es ein Sicht- und Lärmschutzgehölz fast ohne Krautschicht. Neben gepflanzten Linden, Ahorn, Mehlbeeren, Pfaffenhütchen, Platanen, Kiefern usw. wanderten einheimische Wildgehölze wie Holunder und Zitterpappeln ein. Am Rand der gepflanzten Gehölze gibt es einen Saum von Brennnesseln, sonst fehlt eine Krautschicht. Obwohl die Gehölze gut gestuft sind, ist die Fläche aus Lichtmangel artenarm. An manchen Rändern wurden auch hochwüchsige Zwergmispeln als künstlicher Waldmantel gepflanzt.

Artenliste:

Gehölzinseln Sengelmannstraße

Gehölze:

Acer campestre - Feld-Ahorn
Acer platanoides - Spitz-Ahorn
Acer pseudo-platanus - Berg-Ahorn
Carpinus betulus - Hainbuche
Cornus alba - Weißer Hartriegel
Cornus sanguinea - Blutroter Hartriegel
Corylus avellana - Gemeine Hasel
Euonymus europaea - Europäisches Pfaffenhütchen
Ligustrum vulgare - Liguster
Prunus spec. - Zier-Kirsche
Rosa canina - Hunds-Rose
Rubus armeniacus - Armenische Garten-Brombeere

Rubus fruticosus - Brombeere
Salix caprea - Sal-Weide
Salix cinerea - Grau-Weide
Salix exigua - Langblättrige Weide
Sambucus nigra - Schwarzer Holunder

Krautschicht:

Urtica dioica - Große Brennnessel
Geum urbanum - Echte Nelkenwurz
Humulus lupulus - Gemeiner Hopfen

3.53 Biototyp ZRT: Scher- und Trittrasen

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der vegetationsbestimmten Habitatstrukturen besiedelter Bereiche siehe Biototyp ZHN.

Als Ober-Biototyp Rasen (ZR) werden grünlandartige, gemähte, von Gräsern dominierte Flächen auf Sportplätzen, in Gärten, Parks oder Grünanlagen zusammengefasst, die nicht der landwirtschaftlichen Nutzung zugeordnet sind. Die Vegetation geht in der Regel auf Einsaaten zurück und ist je nach Alter und Intensität der Nutzung sehr unterschiedlich zusammengesetzt und ausgeprägt. Arten- und evtl. blütenreiche, meist alte Stadtwiesen sind kartierwürdig. Sonst erfolgt die Angabe in der Regel als Biototyp.

Unter diesem Biototyp sind häufig gemähte, oft betretene, jedoch nicht landwirtschaftlich genutzte Rasenflächen mit mittlerer bis großer Artenvielfalt zusammengefasst. Sie finden sich auf Sportplätzen, in Grünanlagen, Parks oder Gärten und werden mitunter von Moosen dominiert.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Scher- und Trittrasen gibt es auf dem Verkehrsübungsplatz in Steilshoop, im Bereich des geplanten Notausgangs Gründgensstraße und im Bereich der geplanten Haltestelle Bramfelder Dorfplatz bzw. der Baustelleneinrichtungsfläche südlich des Bereichs Heukoppel. Es traten keine Besonderheiten auf und es wurden keine Artenlisten erstellt.

3.54 Biototyp ZRW: Stadtwiese

Definition:

Zu den Biotopkomplexen der Vegetationsbestimmten Habitatstrukturen besiedelter Bereiche siehe Biototyp ZHN.

Zum Ober-Biototyp Rasen (ZR) siehe Biototyp ZRT.

Unter diesem Biototyp sind in der Regel nicht oder wenig betretene Vegetationsbestände überwiegend aus Gräsern, mit mittlerer bis großer Artenvielfalt, die sporadisch gemäht (1-3schürig), aber nicht landwirtschaftlich genutzt werden zusammengefasst. Es gibt sie in Parks, an Verkehrsanlagen, Böschungen, Deichen usw. Artenreiche Bestände sind kartierwürdig. Häufig bieten Stadtwiesen im besiedelten Bereich wegen der extensiven Nutzung und geringeren Düngung ein wertvolles Potenzial extensiver, artenreicher Grünlandflächen.

Ausbildung im Untersuchungsraum:

Im Bereich Bramfeld gibt es am Nordwestende des Kartiergebiets eine Stadtwiese. Sie ist etwas höher aufgewachsen, d.h. sie wird seltener gemäht. Es handelt sich um ein nicht genutztes Grünland, das zwischenzeitlich von einem umzusiedelnden Landschaftsgärtner-Betrieb mit Materialien und Töpfen voller Pflanzen belegt worden war, aber nun wieder als Wiese frei ist. Sie ist artenreicher als ein normaler Scherrasen, besitzt aber dennoch keine Besonderheiten.

4 Bewertung der vorgefundenen Biotope und Pflanzenarten

4.1 Schutz nach § 30 BNatSchG bzw. § 14 HmbBNatSchAG

Für einen Schutz nach Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) bzw. Hamburgischem Bundesnaturschutzgesetz-Ausführungsgesetz (HmbBNatSchAG) kommen auf der untersuchten Fläche nur folgende Biototypen in Betracht:

GNF: Seggen-, binsen-, hochstaudenreicher Flutrasen

- Biotope der seggen- und binsenreichen Nasswiesen (Ober-Biototyp GN) können nach § 30 Abs.2 Nr.2 BNatSchG geschützt sein. Das Hamburgische Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz besagt dazu in Konkretisierung: Die aufgeführten Biotope sind geschützt, sofern sie die im Folgenden erläuterten Eigenschaften haben: Binsen- und seggenreiche Nasswiesen sind durch Seggen, Binsen, Hochstauden, Röhricht-, Flutrasen- und Feuchtwiesenarten gekennzeichnetes, meist artenreiches Grünland dauerhaft feuchter bis nasser, mineralischer und organischer Standorte. Der Biotopkomplex umfasst pflanzensoziologisch alle Molinietalia caeruleae (Feuchtwiesen), Loto-Filipenduletalia (genutzte feuchte Hochstaudenfluren) und artenreiche Ausprägungen der Agrostietalia stoloniferae (Flutrasen).
- Der hier gefundene kleine Flutrasen wird im Rahmen der Parkpflege mitgemäht, ist also mit Sicherheit als Wiese anzusprechen. Er besitzt außerdem 3 Binsenarten sowie 2 typische Flutrasenarten, wenn auch keine gefährdeten oder geschützten Arten. Obwohl er relativ artenarm ist, zählt er damit zu den geschützten Biotopen. Für geschützte Biotope gibt es keine Mindestgröße.

HWB: Durchgewachsener Knick

- Hinweise zum Schutz nach § 30 BNatSchG bzw. § 14 HmbBNatSchAG: Naturnahe Knicks, Feldhecken und Feldgehölze in oder/und an landwirtschaftlich genutzten Flächen sind nach § 14 2. HmbBNatSchAG geschützt. Zum Zweck der Einfriedung oder als Windschutz innerhalb oder am Rand landwirtschaftlicher Nutzflächen angelegte naturnahe Knicks mit ein- beziehungsweise mehrreihigen Gehölzpflanzungen auf deutlich vorhandenen Wällen mit oder ohne Überhänger sind grundsätzlich nach § 14 HmbBNatSchAG geschützt. In den Schutz eingeschlossen sind auch

degenerierte Knicks mit rudimentären Wällen oder mehr oder weniger fehlenden Gehölzen. Anpflanzungen von Ziergehölzen unterfallen nicht dem Schutz. Der Schutz der Knicks erstreckt sich auf die Breite des Knickfußes sowie des eventuell anschließenden Grabens zuzüglich eines beiderseitigen 1 m breiten Streifens, der von einer beeinträchtigenden Bewirtschaftung freizuhalten ist.

- Der zwischen U-Bahn-Linie und Alsterdorfer Krankenhaus gelegene Knick ist zwar alt und soweit degeneriert, dass nur noch die Bäume ohne Strauchschicht übriggeblieben sind; der Wall ist jedoch noch recht gut erhalten. Er befindet sich allerdings mitten in der Stadt und nicht am Rand landwirtschaftlicher Nutzflächen. Er fällt deswegen nicht unter den Schutz nach § 30 BNatSchG bzw. § 14 HmbBNatSchAG.

STZ: Sonstiger Tümpel

- Hinweise zum Schutz nach § 30 BNatSchG bzw. § 14 HmbBNatSchAG: Alle naturnahen, unverbauten Stillgewässer (SE, SG, SO, ST) oder solche mit zoologischer Bedeutung stehen unabhängig von ihrer Größe unter dem Schutz nach § 30 (1) 1.2 BNatSchG. Natürliche oder naturnahe stehende Gewässer oder deren Bereiche wie Verlandungsbereiche weisen je nach Trophiestufe des Gewässers Vegetationsbestände aus heimischen Unterwasser-, Schwimmblatt- oder Röhrichtpflanzen, Seggenrieder, Hochstaudenfluren oder uferbegleitende Gehölzbestände aus Erlen oder Weiden auf. Die Ufer sind überwiegend unverbaut und natürlichen Sukzessionsprozessen ausgesetzt. Tümpel sind ebenfalls nach § 30 BNatSchG geschützt, wenn sie wenigstens das halbe Jahr über Wasser führen, Wasserpflanzen aufweisen oder als Laichgewässer dienen.
- Tümpel mit überwiegendem Gewässercharakter, d.h. mit durchschnittlicher Wasserführung während mehr als der Hälfte eines Jahres oder deutlich gewässergeprägter Vegetation oder gehobener Bedeutung für eine wassergebundene Fauna (Amphibien, Libellen) sind nach § 30 (1) 1.2 BNatSchG geschützt. In den Schutz einbezogen ist die vom Gewässer beeinflusste Ufervegetation und ein Schutzstreifen von wenigstens 1 m Breite über die Böschungsoberkante hinaus.
- Das hier gefundene Kleingewässer ist erst vor kurzer Zeit künstlich angelegt worden und besitzt ein bewegtes Relief mit unterschiedlichen Höhen und damit auch Wasserbedeckungen. Es ist nicht verbaut und offenbar auch nicht abgedichtet. Es besitzt 5 Binsen- und 1 Seggen-Art und an weiteren gewässertypischen Pflanzen Gemeine Sumpfkresse, Sumpf-Ruhrkraut und Strand-Ampfer.
- Im Verlauf des einen Jahres hat das Gewässer seinen Gewässercharakter durch das Auffüllen mit Schotter und Bauschutt weitgehend verloren; zumindest überwiegt der Gewässercharakter nicht mehr. Über die Wasserführung im Jahresgang kann nichts ausgesagt werden. Die Zahl der wassergeprägten Pflanzenarten ist deutlich zurückgegangen und es ist keine Bedeutung für wassergebundene Fauna zu erkennen. Aus diesem Grund ist der Tümpel meines Erachtens nicht mehr nach §30 BNatSchG geschützt.

Insgesamt konnte nur ein nach § 30 BNatSchG geschützter Biotoptyp gefunden werden. Er befindet sich im Bereich einer geplanten Baustelleneinrichtungsfläche zur Haltestelle City-Nord.

4.2 Schutz nach FFH-Richtlinie

Für einen Schutz nach FFH-Richtlinie kämen im Untersuchungsraum folgende Biotoptypen in Betracht:

GNF: Seggen-, binsen-, hochstaudenreicher Flutrasen

- Unter den seggen-, binsen- und hochstaudenreichen Nasswiesen sind nur folgende FFH-LRT geschützt: 7230 Kalkreiche Niedermoore (teilw.), 6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden (*Molinion caeruleae*) (teilw.)
- Der hier gefundene kleine Flutrasen steht nicht auf kalkreichen, torfigen oder tonig-schluffigen Böden und ist auch kein kalkreiches Niedermoor. Er fällt daher nicht unter einen Lebensraumtyp.

HWB: Durchgewachsener Knick

- Unter den Gebüschern und Baumreihen sind nur Ginster- und Weidengebüsche unter bestimmten Voraussetzungen nach FFH-Richtlinie geschützt. Diese Gebüscheliegen hier nicht vor.

STZ: Sonstiger Tümpel

- Unter den eutrophen Kleingewässern stehen gemäß FFH-Richtlinie nur eutrophe Seen (LRT 3150) unter Schutz. Eutrophe Seen mit submerser und/oder Schwimmblattvegetation (SV) sind als LRT 3150 nach FFH-Richtlinie geschützt. Dies umfasst sowohl naturnahe große Stillgewässer (s. SG) inkl. ihrer vegetationsarmen Tiefwasserbereiche als auch natürliche, d.h. spontan, standorttypisch und heimisch bewachsene, nährstoffreiche Kleingewässer (SE, siehe dort die Liste der kennzeichnenden Arten). Ausgeschlossen sind aufgestaute Bach- und Flussabschnitte (siehe FBT und FFT), angelegte Gewässer mit vorrangig wirtschaftlicher Nutzung (Beregnungsbecken, Regenrückhaltebecken, Fischteiche), technische Gewässer (mit Abdichtung aus naturfernen Materialien, siehe SX), hypertrophe Gewässer, deren Vegetation ausschließlich aus den beiden Wasserlinsenarten: *Lemna minor* und *Lemna gibba* besteht, sowie unbewachsene (Wald-)Gewässer (siehe SES). Oligo- bis mesotrophe naturnahe Gewässer (SO) und zeitweilig trockenfallende Gewässer (ST) stehen unter Schutz als FFH-LRT 3130, wenn in den teil- und zeitweilig trockenfallenden Uferbereichen Vegetation der Strandlings- (*Littorelletea*) oder Zwergbinsengesellschaften (*Isoeto-Nanojuncetea*) vorhanden ist (siehe Artenliste bei SO).
- Das Kleingewässer besitzt nur wenige Quadratmeter Wasserfläche sowie weder Strandlings-, noch Zwergbinsen-Gesellschaften. Es fällt damit nicht unter einen Lebensraumtyp.

Insgesamt konnte somit kein Lebensraumtyp nach FFH-Richtlinie ermittelt werden.

4.3 Bundesartenschutzverordnung (Vegetation)

In der Bundesartenschutzverordnung sind in Übernahme der EU-Gesetzgebung viele „besonders geschützte“ und „streng geschützte“ Arten genannt, unter denen auch einige Pflanzen der Feuchtgebiete zu finden sind. Von den streng geschützten Pflanzenarten kann aufgrund der nährstoff- und störungsreichen Lebensräume keine Art hier vorkommen. Bei den besonders geschützten Arten wurden diejenigen ermittelt, die in Sümpfen, Grünland sowie auf Trockenrasen vorkommen können. Auf sie wurde während der Kartierung das Augenmerk gerichtet. Sie werden in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Höhere Pflanzen

<i>Allium angulosum</i>	kommt nicht vor
<i>Calla palustris</i>	kommt nicht vor
<i>Euphorbia palustris</i>	kommt nicht vor
<i>Fritillaria meleagris</i>	kommt nicht vor
<i>Hottonia palustris</i>	kommt nicht vor

<i>Ilex aquifolium</i>	kommt in Biotoptyp HGM und WCM vor
<i>Iris pseudacorus</i>	kommt nicht vor
<i>Menyanthes trifoliata</i>	kommt nicht vor
<i>Primula spec.</i>	kommt nicht vor
<i>Ranunculus lingua</i>	kommt nicht vor
<i>Veronica longifolia</i>	kommt nicht vor
<i>Epipactis helleborine</i>	kommt nicht vor

Moose und Flechten

<i>Leucobryum spec.</i>	kommt nicht vor
<i>Sphagnum spec.</i>	kommt nicht vor
<i>Cladonia Sect. Cladina</i>	kommt in Biotoptyp WPB vor

Es kommen also zwei „besonders geschützte“ Pflanzenarten im Untersuchungsraum vor. Es handelt sich um die Stechpalme (*Ilex aquifolium*), die im nicht nach §30 BNatSchG geschützten Eichen-Hainbuchenwald wächst, sowie Becherflechten (*Cladonia Sect. Cladina*) auf dem ebenfalls nicht geschützten, brachgefallenen Bahnsteig in der Haltestelle Sengelmannstraße. Bezüglich des Artenschutzes sind nur „streng geschützte“ Arten relevant.

4.4 Gefährdete Pflanzenarten

In der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen von Hamburg sind einige der gefundenen Arten genannt. Es handelt sich um:

Höhere Pflanzen

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Gefährdung	Biotoptypen
<i>Calluna vulgaris</i>	Besenheide	gefährdet	YFV
<i>Carex spicata</i>	Dichtährige Segge	gefährdet	GMZ
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesen-Flockenblume	gefährdet	YFV
<i>Equisetum sylvaticum</i>	Wald-Schachtelhalm	stark gefährdet	HGM
<i>Fragaria vesca</i>	Wald-Erdbeere	gefährdet	YFV, AKT/WPB, WPB
<i>Thymus pulegioides</i>	Gemeiner Thymian	stark gefährdet	YFV

Es kommen vier „gefährdete“ und zwei „stark gefährdete“ Pflanzenarten im Untersuchungsraum vor. Gefährdete Arten haben keine unmittelbare rechtliche Relevanz. Sie werden aber als wertgebende Elemente in der in Hamburg üblichen Bewertung nach Staatsrätemodell verwendet. Es wird von Genehmigungsbehörden oft gefordert, die Vertreter dieser Arten an einen geeigneten Standort umzupflanzen.

5 Bewertung nach dem „Staatsrätemodell“

Für die Ausgleichsberechnung von Eingriffen wird in Hamburg das so genannte „Staatsrätemodell“ vom 28. Mai 1991 verwendet (s. Kap. 2.4). Zusätzlich gibt es „Hinweise zur Handhabung des Staatsrätemodells“ vom 12. Juli 1999. Hier wird nur der Teil „Bewertungsmaßstab Pflanzen- und Tierwelt“ bearbeitet (Ubiquist: Art die in verschiedenen Lebensräumen vorkommt und keine ausgefallenen Ansprüche stellt, Neophyt: Art, die nach der Entdeckung Amerikas zu uns kam).

Die Bewertung von Bäumen in der Biotopkartierung trägt, bei nur etwa 2 Dutzend einheimischen Baumarten, von denen einzig Wildapfel, Wildbirne, Schwarzpappel, Flatter- und Feld-Ulme auf der Roten Liste stehen, kaum zum Punktwert bei. Die Biotop-Punkte werden nach Flächengröße und den oben genannten Kriterien ermittelt und danach auf anderen Flächen ersetzt oder ausgeglichen. Dabei sollen grundsätzlich ähnliche Biotope wieder erzeugt werden.

Die Baumbewertung wird separat nach den „Arbeitshinweisen zum Vollzug der Baumschutzverordnung und der dabei zu beachtenden artenschutzrechtlichen Vorschriften (BUE 2017)“ vorgenommen. Um eine Doppelbewertung bei baumbestandenem Biotopen zu vermeiden, wurde vereinbart, die Wald- und Gehölzbiotope ohne die in ihnen stehenden Bäume zu bewerten (s. Kap. 2.4). Für die hier vorgenommene Biotopbewertung gibt dies nur einen sehr geringen Unterschied, da es bei den Bäumen kein Exemplar der Roten Liste gab.

Ausnahmen bilden die Bereiche Gleisdreieck (Biotoptyp WCM) sowie die geplante BE-Fläche südlich des Gleisdreiecks (Biotypen WPA, WPB). Hier wird keine Einzelbaumbewertung vorgenommen und ein ggf. erforderlicher Ausgleichsbedarf nach Landeswaldgesetz vorgesehen.

5.1 Bewertung der Biotypen

AKT/HRR: Halbruderale Gras- und Staudenflur trockener Standorte/Ruderalgebüsch

In diesem bahnnahe und damit kaum betretenen Biotoptyp wurden keine gefährdeten Arten festgestellt. Die Fläche ist weitgehend ungenutzt, besitzt aber neben Ubiquisten noch einzelne typische Arten der Trockenrasen. Dies entspricht dem Punktwert 6.

Punktwert: 6

AKT/WPB: Halbruderale Gras- und Staudenflur trockener Standorte/Birken-Espen-Pionierwald

In diesem bahnnahe und damit kaum betretenen Biotoptyp wurde eine gefährdete Art festgestellt. Die Fläche ist ungenutzt, für wenige ehemals verbreitete Arten von Bedeutung und Rote-Liste-Arten kommen vereinzelt vor. Dies entspricht dem Punktwert 8.

Punktwert: 8

BH: Hochhausbebauung

In diesen hoch verdichteten innerstädtischen Lebensräumen wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich bei den sehr ausgedehnten Siedlungen wie in Steilshoop nur um die Gebäude selbst, die als Biotoptyp BH bezeichnet wurden, d.h. um vollkommen versiegelte Flächen ohne Vegetation. Zwei Hochhäuser an der an der Haltestelle Nordheimstraße wurden ebenfalls ohne die Grünflächen zwischen ihnen ausgewiesen. Dies entspricht dem Punktwert 0.

Punktwert: 0

BIG: Gewerbefläche

In diesen hoch verdichteten innerstädtischen Lebensräumen wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich in einem Fall um einen großen gepflasterten Bereich in Bramfeld, auf dem ein Wochenmarkt abgehalten wird. Sonst handelt es sich um versiegelte Gebäudeflächen mit einfachen, häufig von Landschaftsgärtnereien gepflegten Grünflächen, auf denen nur Ubiquisten vorkommen. Dies entspricht dem Punktwert 1 bzw. 3.

Punktwert: 1 oder 3

Büro für Biologische Bestandsaufnahmen

Dr. rer. nat. Holger W. Kurz

BNE: Lockere Einzelhausbebauung

In diesen eher stadtrandnäheren Lebensräumen wurden zwar keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich meist um ältere Gebäude mit großen Gartenanteilen. Es kommen dort zwar auch nur Ubiquisten vor, allerdings sind oft noch Ecken mit Komposthaufen und kleinen Resten naturnaher Vegetation vorhanden. Dies entspricht dem Punktwert 4.

Punktwert: 4

BNN: Reihenhausbauung, verdichtet

In diesen eher stadtrandnäheren Lebensräumen wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich meist um Gebäude mittleren Alters mit nur geringen Gartenanteilen in intensiver Nutzung. Es kommen dort nur Ubiquisten vor. Dies entspricht dem Punktwert 3.

Punktwert: 3

BNO: Einzelhausbebauung, verdichtet

In diesen eher innenstadtnäheren Lebensräumen wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich meist um Gebäude mittleren oder geringeren Alters mit kleineren Gartenanteilen in intensiver Nutzung. Es kommen dort nur Ubiquisten vor. Dies entspricht dem Punktwert 3.

Punktwert: 3

BNS: Stadtvillen

In diesen eher innenstädtischen Lebensräumen wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um junge Gebäude mit sehr kleinen Gartenanteilen in intensiver Nutzung. Es kommen dort nur Ubiquisten vor. Da die vollversiegelten Häuser mehr Platz beanspruchen, als die Grünflächen, wird hier nur der Punktwert 2 angenommen.

Punktwert: 2

BRM: Blockrandbebauung der 20er und 30er Jahre

In diesen verdichteten innerstädtischen Lebensräumen wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um Flächen am Notausgang Rübenkamp mit hohen versiegelten Gebäudeanteilen und mit Grünanlagen in den Innenbereichen, die relativ intensiv genutzt werden, auf denen nur Ubiquisten vorkommen. Da die vollversiegelten Häuser mehr Platz beanspruchen, als die Grünflächen, wird hier nur der Punktwert 2 angenommen.

Punktwert: 3

BSG: Gemeinbedarfsbebauung

Diese oft verdichtete Bebauung gibt es im gesamten Stadtbereich. Dort wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich, wie bei den Gewerbeflächen, um versiegelte Gebäudeflächen mit einfachen, häufig von Landschaftsgärtnereien gepflegten Grünflächen, auf denen nur Ubiquisten vorkommen. Da die Gebäudeflächen eher überwiegen, entspricht dies dem Punktwert 2.

Punktwert: 2

BSS: Sonstige Bebauung

Es handelt sich um ein Häuschen der Verkehrsbetriebe, das den Boden vollkommen versiegelt. Dies entspricht dem Punktwert 0.

Punktwert: 0

BSV: Verwaltungs- und Bürogebäude

In diesen hoch verdichteten innerstädtischen Lebensräumen wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich überwiegend um versiegelte Gebäudeflächen mit randständigen kleinen und

einfachen, häufig von Landschaftsgärtnereien gepflegten Grünflächen, auf denen nur Ubiquisten vorkommen. Dies entspricht wegen des deutlichen Überwiegens versiegelter Gebäude dem Punktwert 1.

Punktwert: 1

BVZ: Sonstige Ver- und Entsorgungsfläche

Diese Klein-Bauwerke der Strom- und Gasversorgung gibt es im gesamten Stadtbereich. Hier wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich, wie bei den Gewerbeflächen, um versiegelte Gebäudeflächen mit kleinen Grünflächen, auf denen nur Ubiquisten vorkommen. Das Unterwerk der Hochbahn ist eher von der umgebenden Hangwald-Vegetation bzw. von Wildwuchs umgeben. Dies entspricht dem Punktwert 2 bzw. 4.

Punktwert: 2 oder 4

BZM: Zeilenbebauung der 20er Jahre

In diesen verdichteten städtischen Lebensräumen wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um Flächen am Notausgang Rübenkamp und an der Haltestelle Nordheimstraße mit mittleren versiegelten Gebäudeanteilen und mit Grünanlagen in den Innenbereichen, die relativ stark beschattet sind und auf denen nur Ubiquisten vorkommen. Da die vollversiegelten Häuser in diesen Fällen weniger Platz beanspruchen, als die Grünflächen, wird hier der Punktwert 3 angenommen.

Punktwert: 3

BZN: Neue Zeilenbebauung

In diesen verdichteten innerstädtischen Lebensräumen wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um Flächen, die über das gesamte Untersuchungsraum verteilt sind, mit hohen versiegelten Gebäudeanteilen und mit Grünanlagen in den Innenbereichen, die relativ intensiv gepflegt werden. Es kommen nur Ubiquisten vor. Da die vollversiegelten Häuser mehr Platz beanspruchen, als die Grünflächen, wird hier nur der Punktwert 2 angenommen.

Punktwert: 2

EHZb: Ziergarten, verwildert, brachgefallen

Dieser Typ tritt nur einmal am Rande einer Baustelleneinrichtungsfläche in Bramfeld auf. Es handelt sich um einen lange brachgefallenen Garten eines evtl. nicht mehr bewohnten Hauses. Es wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Der Garten wird von Armenischer Gartenbrombeere dominiert. Es kommen neben Ubiquisten keine typischen Arten der Gärten vor. Dies entspricht dem Punktwert 3.

Punktwert: 3

EKA: Kleingartenanlage, strukturarm

In diesen städtischen „Garteninseln“ wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um eher intensiv genutzte Flächen mit vielen Nadelgewächsen und viel Rasen. Dies entspricht dem Punktwert 3.

Punktwert: 3

EKRb: Kleingartenanlage, strukturreich, brachgefallen

An der Haltestelle Nordheimstraße gibt es einen ehemaligen Kleingartenbereich, der entsiedelt wurde. Es wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelte sich um eher extensiv genutzte Flächen und es kommen neben Ubiquisten noch wenige typische Arten wie Flieder und alte faunistisch wertvolle Obstbäume vor. Dies entspricht dem Punktwert 6.

Punktwert: 6

EPI: Intensiv gepflegte Parkanlage

In diesen innerstädtischen Lebensräumen wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um mit Mähtraktoren bearbeitete Rasenflächen mit mehr oder weniger intensiver Pflege. Es kommen fast ausschließlich Ubiquisten in geringen Artenzahlen vor. Innerhalb der großen Parkanlage inmitten der City-Nord am Jahnring wurden zwei interessantere Bereiche als andere Biotoptypen ausgegliedert. Eine weitere Parkanlage dieses Typs befindet sich zwischen 2 Hochhäusern an der Haltestelle Nordheimstraße. Dies entspricht dem Punktwert 3.

Punktwert: 3

EPK: Kleinteilige Grünanlage, naturfern

In diesen immer gleichen innerstädtischen Lebensräumen wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um mit Mähtraktoren bearbeitete Rasenflächen mit mehr oder weniger intensiver Pflege, die von angepflanzten Einzelgehölzen und isolierten Heckenstrukturen durchzogen sind. Es kommen fast ausschließlich Ubiquisten vor. Wegen ihrer meist geringen Größe und ihrer Isolation zwischen Straßen, Rad- und Gehwegen sind sie noch von etwas geringerem faunistischen Wert als der Biotoptyp EPI. Dies entspricht aber dennoch dem Punktwert 3.

Punktwert: 3

EPKb: Kleinteilige Grünanlage, naturfern, brachgefallen

Dieses an der Haltestelle Bramfeld gelegene eingezäunte Grundstück mit großen Kiefern geht vermutlich auf eine Grünanlage zurück. Es besitzt neben Ubiquisten und fremdländischen Arten noch einige typische Arten. Dies entspricht dem Punktwert 3.

Punktwert: 3

EPK/VSP: Grünstreifen mit Platanen und parkenden Autos

Dieser am Notausgang Fabriciusstraße gelegene Grünstreifen aus fremdländischen Platanen wird von Dutzenden von Autos als Parkplatz genutzt. Es kommen nur extrem widerstandsfähige Ubiquisten minimaler Artenzahlen vor. Dies entspricht dem Punktwert 2.

Punktwert: 2

EPW: Waldartige Parkanlage

In diesen, trotz Kronenschluss der Bäume städtischen Lebensräumen wurde viel Eintrag von Gartenschutt mit entsprechender Ansiedlung von Gartenflüchtlern gefunden, jedoch keine Arten der Roten Liste. Nördlich des Krankenhauses wurden Fällungen und Rodungen vorgenommen. Die beiden übrigen Flächen besitzen einen eher dichten Wald mit leichtem Parkcharakter. Es kommen fast ausschließlich Ubiquisten vor. Die Parkpflege wird deutlich geringer betrieben, als in anderen Park-Biotoptypen. Dies entspricht dem Punktwert 4.

Punktwert: 4

EPZ: Sonstige Parks oder Grünanlagen

Auf der einzigen diesem Typ zugeordneten Grünfläche am Notausgang Gründgensstraße gibt es Kinderspielflächen, Grillmöglichkeiten usw. Es kommen fast ausschließlich Ubiquisten vor. Die Parkpflege wird so intensiv betrieben wie in den meisten Park-Biotoptypen. Dies entspricht dem Punktwert 3.

Punktwert: 3

ESB: Ball- und Laufsportanlage

Die 3 gefundenen Flächen dieses Typs befinden sich am Notausgang Steilshooper Allee und an der Haltestelle Steilshoop. Diese Anlagen besitzen einen braunen Belag, der vermutlich wasserdurchlässig ist. Eine Vegetation fehlt weitgehend. Dies entspricht dem Punktwert 1.

Punktwert: 1

Büro für Biologische Bestandsaufnahmen

Dr. rer. nat. Holger W. Kurz

ESS: Sonstige großflächige Sportanlage

Bei den beiden gefundenen Flächen dieses Typs an der Haltestelle Steilshoop handelt es sich um einen Verkehrsübungsplatz mit Asphaltbelag sowie um einen Minigolfplatz. Die hier nur kartierte versiegelte Fläche des Übungsplatzes besitzt keine Vegetation und ist wasserundurchlässig. Dies entspricht dem Punktwert 0. Der Minigolfplatz ist in eine Grünanlage eingebettet und entspricht trotz seiner betonierten Bahnen eher einer kleinen Parkanlage. Dies entspricht dem Punktwert 3.

Punktwert: 0 bzw. 3

ET: Spielplatz

Im Bereich eines angeschnittenen großen Hochhauskomplexes befindet sich an der Haltestelle Steilshoop ein großer Spielplatz. Es kommen fast ausschließlich Ubiquisten vor. Die Parkpflege wird so intensiv betrieben wie in den meisten Park-Biototypen; durch den Vertritt ergibt sich doch wegen der größeren Zahl vertrittoleranter Ubiquisten der geringere Punktwert 2.

Punktwert: 2

GIF: Artenarmes Grünland auf Feuchtstandorten

In diesem städtischen Lebensraum wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um eine wohl häufiger gemähte und stark vernässte Fläche, die für wenige ehemals verbreitete Arten wie Wiesen-Schaumkraut von Bedeutung ist. Es kommen neben Ubiquisten noch wenige für Flutrasen typische Arten vor. Dies entspricht dem Punktwert 6.

Punktwert: 6

GMZ: Sonstiges mesophiles Grünland

In diesem städtischen Lebensraum wurde eine Art der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um eine Brache ohne Nutzung, aber es kommen neben Ubiquisten noch ehemals verbreitete Arten wie Dichtährige Segge vor. Dies entspricht dem Punktwert 8.

Punktwert: 8

GNF: Seggen-, binsen-, hochstaudenreicher Flutrasen

In diesem in der Stadt eher seltenem Lebensraum wurden zwar keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich jedoch um eine extensiv genutzte Fläche, die für ehemals verbreitete Arten von Bedeutung ist und es kommen neben Ubiquisten noch einige für verdichtete nasse Böden typische Arten wie hier drei Binsenarten vor. Obgleich keine gefährdete Art vorkam, entspricht dies dem Punktwert 8. Wegen der außerordentlich geringen Größe dieses Biotops wurde ein Abschlag auf den Punktwert 6 vorgenommen.

Punktwert: 6

HEA: Baumreihe/Allee

Diese innerstädtischen Lebensräume zeichnen sich durch etliche stadtypische Störungen wie Ablagerung von Müll, Hundekot und -urin sowie Gartenmüll und Vertritt aus. Wegen des Nährstoffreichtums kommen fast ausschließlich Ubiquisten vor. Es gibt jedoch wegen des hohen Alters schon einige Krautpflanzen älterer Wälder. Es handelt sich um kaum genutzte und gepflegte Flächen; gefährdete Arten fanden sich nicht. Dies entspricht dem Punktwert 6. Die Bäume wurden bei der Bewertung nicht beachtet.

Punktwert: 6

HEAa: Baumreihe aus Ahorn

Diese Baumreihe wächst auf einem schmalen Geländesprung und zeichnet sich durch etliche stadtypische Störungen wie Ablagerungen von Müll und Gartenmüll aus. Wegen des Nährstoffreichtums

kommen fast ausschließlich Ubiquisten vor. Es handelt sich um nicht genutzte und gepflegte Flächen. Gefährdete und typische Arten fanden sich nicht. Dies entspricht dem Punktwert 4. Die Bäume wurden bei der Bewertung nicht beachtet.

Punktwert: 4

HEAp: Baumreihe aus Platanen

In Steilshoop und Umgebung wurden sehr viele Platanen in Reihen gepflanzt. Platanen beherbergen als fremdländische Bäume so gut wie keine Tiere, so dass der Wert für den Naturhaushalt sehr gering ist. Die unmittelbare Umgebung der Baumreihen zeichnet sich durch etliche stadttypische Störungen wie Ablagerungen von Kot, Urin, Müll und Gartenmüll aus. Wegen des Nährstoffreichtums kommen fast ausschließlich Ubiquisten in geringen Artenzahlen vor. Es handelt sich um selten gepflegte Flächen. Gefährdete und typische Arten fanden sich nicht. Dies entspricht dem Punktwert 3. Die Bäume wurden bei der Bewertung nicht beachtet.

Punktwert: 3

HGM: Naturnahes Gehölz mittlerer Standorte

Diese zwar städtischen, aber fast unbetretbaren Lebensräume zeichnen sich durch geringe bis fehlende stadttypische Störungen wie Ablagerung von Müll und Gartenmüll, streunende Hunde und Katzen sowie Vertritt aus. Die Bäume wurden bei der Bewertung nicht beachtet.

Restfläche an der U-Bahn westlich der Sengelmanstraße:

Westlich der Sengelmanstraße handelt sich um eine nicht genutzte Hangfläche. Hier wurde eine stark gefährdete Art der Roten Liste in einem größeren Bestand gefunden und die Fläche ist damit für ehemals verbreitete Arten von Bedeutung. Dies entspricht dem Punktwert 8.

Punktwert: 8

Bewaldete Bahnrand-Hänge:

Bei den Bahneinschnitt-Hängen ist der Anteil heimischer Gehölze deutlich größer als der eingeführter. Die relativ dichte Waldbodenflora ist typisch für mittelalte Wälder. Auffallend sind Veilchen. Es handelt sich um nicht genutzte Flächen. Arten der Roten Liste fehlen zwar, aber die Flächen sind für ehemals verbreitete Arten wie Hain-Veilchen und Krautschichtarten mittelalter Wälder von Bedeutung. Dies entspricht noch dem Punktwert 8.

Punktwert: 8

Ebene Flächen:

Im Bereich der beiden BE-Flächen in Bramfeld gibt es einige städtische Gehölze. Gefährdete Arten fehlen, aber es kommen neben Ubiquisten noch wenige typische Arten extensiv bewirtschafteter Wälder vor. Dies entspricht dem Punktwert 6.

Punktwert: 6

HGX: Gehölz aus überwiegend standortfremden Arten

In diesen städtischen Lebensräumen wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Auffallend sind viele Nadelgehölze. Es handelt sich zwar um Brachen ohne Nutzung, aber es kommen neben Ubiquisten kaum typische Arten junger Wälder, sondern eher Arten der Gartenabfälle vor. Dies entspricht dem Punktwert 4. Die Bäume wurden bei der Bewertung nicht beachtet.

Punktwert: 4

HHM: Strauch-Baumhecke

In diesen städtischen Lebensräumen wurden nicht nur keine Arten der Roten Liste, sondern aufgrund der geringen Breite auch keine typischen Arten von Gehölz-Krautschichten gefunden. Es handelt sich

Büro für Biologische Bestandsaufnahmen

Dr. rer. nat. Holger W. Kurz

um Standorte mit fast ausschließlich vorkommenden Ubiquisten ohne typische Arten junger Wälder. Dies entspricht dem Punktwert 4. Die Bäume wurden bei der Bewertung nicht beachtet.

Punktwert: 4

HHS: Strauchhecke

In diesen städtischen Lebensräumen wurden nicht nur keine Arten der Roten Liste, sondern aufgrund der geringen Breite auch keine typischen Arten von Gehölz-Krautschichten gefunden. Es handelt sich um Standorte mit fast ausschließlich vorkommenden Ubiquisten ohne typische Arten junger Wälder. Dies entspricht dem Punktwert 4.

Punktwert: 4

HRR: Ruderalgebüsch (Gartenbrombeere)

Nähe Baustofflager Hochbahn:

In diesem städtischen Lebensraum wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Dominant ist der Neophyt Armenische Gartenbrombeere. Es handelt sich zwar um Brachen ohne Nutzung, aber es kommen neben Ubiquisten noch typische Arten junger Wälder vor. Dies entspricht dem Punktwert 4.

Punktwert: 4

Östlich Sengelmanstraße:

In diesem städtischen Lebensraum dominiert der Neophyt Armenische Gartenbrombeere deutlich. Es kommen nur noch extrem widerstandsfähige Ubiquisten minimaler Artenzahlen vor. Dies entspricht dem Punktwert 2.

Punktwert: 2

HWB: Durchgewachsener Knick

In diesem städtischen Lebensraum wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Auffallend sind viele sehr große und vermutlich alte Bäume. Der Knick ist weit durchgewachsen, hat bereits jegliche Sträucher verloren und es kommen neben Ubiquisten keine typische Arten der Wälder, sondern eher Arten der Grünanlagen vor. Dies entspricht dem Punktwert 3. Die außergewöhnlichen Bäume wurden bei der Bewertung nicht beachtet.

Punktwert: 3

STZ: Sonstiger Tümpel

In diesem städtischen Lebensraum wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um eine Brache ohne Nutzung mit einer Wassertiefe von 0-1 m. Es kommen neben Ubiquisten noch Strandampfer, Sumpfkresse und 4 typische Binsenarten feuchter, verdichteter Ufer vor. Dies entspricht dem Punktwert 8.

Punktwert: 8

VBB: Bahnhof

Bei diesem innerstädtischen Lebensraum handelt es sich um weitgehend unbelebte Flächen, die keine Versickerung des Niederschlags in den Boden ermöglichen. Dies entspricht dem Punktwert 0.

Punktwert: 0

VBD: Bahnanlage, Depot

In diesem eher innerstädtischen Lebensraum wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um weitgehend unbelebte Flächen, die jedoch zwischen den Pflastersteinen wasserdurchlässig sind (Oberbau-Materiallager) bzw. vollständig versiegelte Gebäude darstellen (S-Bahn-Werkstatt). Dies entspricht den Punktwerten 1 bzw. 0.

Punktwert: 1 oder 0

Büro für Biologische Bestandsaufnahmen

Dr. rer. nat. Holger W. Kurz

VBG: Gleisanlage

In diesem eher innerstädtischen Lebensraum wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um weitgehend unbelebte Flächen, die zwischen dem Schotter wasserdurchlässig sind. Dies entspricht dem Punktwert 1.

Punktwert: 1

VSF: Fußgängerfläche

In diesem eher innerstädtischen Lebensraum wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um weitgehend unbelebte Flächen, die meist zwischen den Gehwegplatten bzw. der Pflasterung wasserdurchlässig sind. Dies entspricht dem Punktwert 1.

Punktwert: 1

VSL: Land-/Haupt- oder Durchgangsstraße

In diesem hier städtischen Lebensraum wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um weitgehend unbelebte Flächen, die meist zwischen durch den Asphalt wasserundurchlässig sind. Dies entspricht dem Punktwert 0.

Punktwert: 0

VSP: Parkplatz

In diesen innerstädtischen Lebensräumen wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um weitgehend unbelebte Flächen, die in der Regel bewusst wasserundurchlässig gestaltet sind, um ein Einsickern von Öl in den Boden zu verhindern. Im Bereich City-Nord und Steilshoop gibt es auch Parkdecks und Parkhäuser, die ebenfalls versiegelt sind. Dies entspricht dem Punktwert 0.

Punktwert: 0

VSS: Wohn- oder Nebenstraße

In diesem hier städtischen Lebensraum wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um weitgehend unbelebte Flächen, die meist durch den Asphalt wasserundurchlässig sind. Dies entspricht dem Punktwert 0.

Punktwert: 0

VSW: Wirtschaftsweg

In diesem hier städtischen Lebensraum wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um weitgehend unbelebte Flächen, die meist durch den Asphalt wasserundurchlässig sind. Dies entspricht dem Punktwert 0.

Punktwert: 0

WCM: Eichen-Hainbuchenwald mittlerer bis trockener Standorte

Wie bei den Bahneinschnitt-Hängen ist im Gleisdreieck der Anteil heimischer Gehölze deutlich größer als der eingeführter. Die relativ dichte Waldbodenflora ist typisch für junge Wälder und beherbergt auch nach BArtSchV besonders geschützte Stechpalmen. Auffallend sind Veilchen. Es handelt sich um brachgefallene Flächen. Arten der Roten Liste kommen nicht vor, allerdings sind die Flächen für ehemals verbreitete Arten wie Hain-Veilchen von Bedeutung. Dies entspricht dem Punktwert 6.

Punktwert: 6

Büro für Biologische Bestandsaufnahmen

Dr. rer. nat. Holger W. Kurz

WPA: Ahorn- und Eschen-Pionierwald

In diesem städtischen Lebensraum wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um eine Brache ohne Nutzung und es kommen neben Ubiquisten noch wenige typische Arten junger Wälder in der Krautschicht vor. Dies entspricht dem Punktwert 6.

Punktwert: 6

WPB: Birken- und Espen-Pionierwald

In diesen eher städtischen Lebensräumen wurden an der Haltestelle Sengelmannstraße eine Art der Roten Liste gefunden sowie eine Flechtenart der BArtSchV. Dort handelt es sich um eine Brache ohne Nutzung, die nicht frei betreten werden kann. Es kommen neben Ubiquisten noch wenige typische Arten trockener Lebensräume wie Habichts-, Johannis-, Ferkel- und Leinkraut vor. Dies entspricht dem Punktwert 8.

Zwei weitere Flächen befinden sich direkt östlich an die Sengelmannstraße anschließend. Dort dominiert im Süden ein flächendeckender Polykormus von Zitterpappel. Es gibt kaum andere Gehölze und die Krautschicht besteht überwiegend aus Ubiquisten. Dies entspricht dem Punktwert 4. Im Norden ist der Wald artenreicher und besitzt einige walddtypische Stauden. Dies entspricht dem Punktwert 6.

Punktwert: 4 oder 6 oder 8

YDG: Begrüntes Dach

In diesen innerstädtischen Lebensräumen konnten die Dächer nicht aufgesucht werden. Begrünte Dächer erhalten bis 20 m Höhe den Punktwert 3.

Punktwert: 3

YFP: Gepflasterte Flächen

In diesen innerstädtischen Lebensräumen wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. In einer großen Parkfläche wurde in einem Bereich mit Bänken zum Sitzen und Schauen eine Pflasterung eingebaut, deren Ritzen, auch wegen der geringen Nutzung des Ortes, dicht mit Pflasterritzen-Vegetation besetzt sind. Es kommen allerdings nur Ubiquisten vor. Dies entspricht dem Punktwert 4. Eine weitere Pflasterung am Notausgang Fabriciusstraße wird vegetationsfrei gehalten und entspricht dem Punktwert 1.

Punktwert: 1 oder 4

YFV: Asphalt- oder Betondecken (Brachgefallener Bahnsteig)

Dieser innerstädtische Lebensraum ist in der Biotopkartier-Anleitung nicht vorgesehen und wurde als nächste Annäherung in diesen Biotoptyp gestellt, da es sich um die bewachsene Betonoberfläche eines nie genutzten Bahnsteigs handelt. Es wurden 3 gefährdete und 1 stark gefährdete Art der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um eine Brache ohne Nutzung und es kommen noch viele typische Arten der Trockenrasen vor. Dies entspricht dem Punktwert 8.

Punktwert: 8

YFW: Unbefestigte, verdichtete Erd- oder Sandfläche (Baustellen)

Diese innerstädtischen Lebensräume sind weitgehend unbelebt. Es wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um stark genutzte und ständig umgelagerte Brachen und es kommen nur noch wenige typische Pionier-Ubiquisten bewegter Böden vor. Dies entspricht dem Punktwert 1. Auf der Fläche nördlich des Krankenhauses ist noch viel des rasenartigen Untergrunds erhalten, sodass hier der Punktwert 2 als Mittelwert zwischen offenen und rasenbedeckten Flächen zur Anwendung kommt.

Punktwert: 1 oder 2

ZHN: Gepflanzter Gehölzbestand aus vorwiegend heimischen Arten

Diese innerstädtischen Lebensräume sind hochgradig naturfern. Es wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um stark gärtnerisch geprägte Gehölzinseln in einem intensiv gemähten Rasen und mit geringen Artenzahlen von Ubiquisten. Dies entspricht dem Punktwert 3. Die Bäume wurden bei der Bewertung nicht beachtet.

Punktwert: 3

ZRT: Scher- und Trittrasen

Diese städtischen Lebensräume sind hochgradig naturfern. Es wurden keine Arten der Roten Liste gefunden und die typischen Arten der Rasen sind allesamt Ubiquisten. Es handelt sich um intensiv gemähte Rasen mit extrem widerstandsfähigen Ubiquisten minimaler Artenzahlen. Dies entspricht dem Punktwert 2.

Punktwert: 2

ZRW: Stadtwiese

Diese innerstädtischen Lebensräume sind mäßig naturfern. Es wurden keine Arten der Roten Liste gefunden. Es handelt sich um weniger intensiv gemähte Rasen mit geringen Artenzahlen von Ubiquisten. Dies entspricht dem Punktwert 3.

Punktwert: 3

6 Zusammenfassung

Für die Planung der neuen U-Bahnlinie U5 Ost, Abschnitt City Nord bis Bramfeld im Osten Hamburgs, wurde eine detaillierte Biototypenkartierung der geplanten Eingriffsbereiche (Baubereiche für Haltestellen-, Notausgänge und Schächte, geplante Baustelleneinrichtungsflächen) durchgeführt. Außerdem wurde das Vorkommen gefährdeter, besonders geschützter und streng geschützter Pflanzenarten überprüft.

Im Ergebnis konnte 1 Biotop nach §30 BNatSchG sowie 5 gefährdete und 2 stark gefährdete Pflanzenarten nachgewiesen werden, sowie eine Art, deren Gefährdungsgrad noch unbekannt ist. An besonders geschützten Pflanzenarten kamen Becherflechten und Stechpalme vor. Ein FFH-Lebensraumtyp wurde nicht ermittelt.

Für die Beurteilung des Eingriffs wurden die gefundenen Biotope nach dem Staatsrätemodell nachvollziehbar bewertet. Die Eingriffsbilanzierung selbst ist nicht Gegenstand dieses Gutachtens.

Hamburg, den 12.10.2018



Dr. Holger Kurz